

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Alp Laisch Las vachas chi han passantà la stà in Alp Laisch a Tarasp sun tuornadas sonda passada cun grond s-chellöz e bain decoradas in cumün. La s-chargiada d'alp attira blers indigens e giasts. **Pagina 8**

Zuckerbäcker In Poschiavo fand am Wochenende die erste Zuckerbäckertagung statt. Die Organisatoren wurden dabei vom international zusammengesetzten Publikum richtiggehend überrannt. **Seite 11**

Natur Sie sieht harmlos aus, hat es aber in sich: Die Eberesche, auch Vogelbeere genannt, ist Heilpflanze, Küchenkönigin und Giftzwerge zugleich. Ein heimischer Baum voller Überraschungen. **Seite 16**

Viele Fragen zum CEO-Modell

Ende September stimmt St. Moritz darüber ab, ob ein CEO-Modell eingeführt und der Gemeinderat verkleinert werden soll. Die Vorlage ist umstritten.

RETO STIFEL

Am 28. September geht es bei einer Urnenabstimmung in St. Moritz im Wesentlichen um zwei Fragen: Soll die Gemeinde künftig in operativen Fragen von einem Geschäftsführer respektive einer Geschäftsführerin (CEO) geleitet werden, was es dem Gemeindevorstand erlauben würde, sich auf die strategische Gemeindeführung zu fokussieren? Und soll das Parlament, also der Gemeinderat, von heute 17 auf neu elf Mitglieder reduziert werden?

Auf den ersten Blick sind es zwei nicht allzu komplexe Fragen. Doch auf den zweiten Blick zeigt sich: Der Wechsel zu einem neuen Gemeindeführungsmodell hat auf den verschiedensten Ebenen Auswirkungen, und der Teufel steckt bekanntlich im Detail. «Ja, wenn man ins Detail geht, wird es komplex», sagte Reto Loepfe, der die Gemeinde in diesem Prozess als Berater begleitet hat, anlässlich eines Informationsabends am Dienstag.

Im Gemeinderat war die Vorlage im vergangenen Juni nicht besonders umstritten. Einzig die Fraktion Die Mitte wehrte sich gegen das CEO-Modell; mit 10:4 Stimmen wurde die Vorlage aber im befürwortenden Sinne zuhanden der Volksabstimmung verabschiedet. Der Schritt zur Verkleinerung des Gemeinderats wurde sogar einstimmig ge-



Soll in St. Moritz ein CEO-Modell eingeführt und der Gemeinderat verkleinert werden? Diese Fragen geben aktuell viel zu diskutieren.

Symbolfoto: Reto Stifel

troffen. Was aber erhofft sich die Gemeinde vom Systemwechsel? «Wir möchten St. Moritz fitter für die Zukunft machen», sagte Gemeindepräsident Christian Jott Jenny.

Der Wandel sei auch im Oberengadin eine Konstante, darum verspreche man

sich vom neuen Modell dank der klaren Trennung zwischen operativer und strategischer Ebene mehr Effizienz und eine Entlastung der politischen Ämter. «Wenn wir wollen, dass das Milizsystem eine Zukunft hat, müssen wir die Arbeit und die Verantwortung vernünf-

tig verteilen. Nur so gelingt es, talentierte Leute für die anspruchsvollen Ämter zu gewinnen», sagte Jenny. Dass das nicht alle der rund 70 Anwesenden gleich sehen, zeigte sich an den vielen kritischen Fragen und Bemerkungen.

Seite 3

Flickenteppich bei Stromtarifen

Energie Die Eidgenössische Elektrizitätskommission ElCom hat die interaktive Strompreiskarte für das Tarifjahr 2026 veröffentlicht. Auf dieser Schweizerkarte lassen sich Strompreis, Strompreisentwicklung und viele weitere Details individuell für jede Gemeinde, jeden Kanton oder jeden Netzbetreiber nachlesen und vergleichen. Die ElCom geht für 2026 von einer Strompreissenkung von durchschnittlich vier Prozent aus. Aber das gilt längst nicht für alle. (jd)

Seite 7

Stiftung erweitert Förderung

St. Moritz Die Hauer-Silverberg Stipendien Stiftung in St. Moritz hat ihre Statuten angepasst: Neu können nicht nur Kinder aus den Seegemeinden, sondern auch Kinder und junge Erwachsene bis zu 25 Jahren aus dem Oberengadin Unterstützungen beantragen. Der Schritt wurde nötig, nachdem die kantone Aufsichtsbehörde den Stiftungsrat gerügt hatte, da er eigenmächtig Gelder an zwei bereits ältere Stipendiaten vergeben hatte. Die Gemeinde St. Moritz musste über 24'700 Franken vorschreiben, um das Stiftungsvermögen wiederherzustellen. Nun hat die Behörde die Zweckänderung akzeptiert, womit künftige Gesuche breiter abgestützt sind. Mit einem Vermögen von inzwischen rund 800'000 Franken soll die Stiftung damit stärker zugunsten junger Talente wirken. (js)

Seite 3

Gekommen, um (vorerst) zu bleiben

St. Moritz Mit dem «Samigo Fuel 7500» hat Gastronom Sami Khouri ein Zürcher Szenelokal nach St. Moritz gebracht – und sorgt damit für Diskussionen. Zuletzt auch auf politischer Ebene. Anlässlich einer Diskussion im Gemeinderat wurde bekannt, dass der Betreiber die Auflage zum Rückbau im Sommer nicht einhielt und stattdessen mittels eines neuen Baugesuchs den ganzjährigen Betrieb beantragte. Die Gemeinde lehnte dies ab, gewährte aber eine Duldung – inklusive einer versprochenen, aber nie realisierten Sommernutzung durch ein Sportgeschäft. Im Rat wurde gefordert, die Auflagen strikter durchzusetzen. Das Lokal hat eine Betriebsbewilligung für insgesamt drei Wintersaisons. Im Frühjahr 2026 muss die Fahrnisbaute zurückgebaut werden. (rs)

Seite 5

Petiziun per colliaziun da trafic public

Scuol Avant ün temp vaivan abitantas ed abitants da Scuol inoltrà üna petiziun per sclerir las possibiltats per üna colliaziun da trafic public eir pels quartiers da Liuns e Schinnas. Üna soluziun concreta nun es però amo in vista. Üna varianta cul Bus da Scuol nun es nempe realistica causa cha quella cuostess, tenor infuormaziuns dal manader da las Gestius Tecnicas dal cumün da Scuol, Chasper Alexander Felix, tant sco tuo il Bus da Scuol. Sco ch'el quinta nun es neir ün proget da pilot cun ün veicul autonom sainza manaschunz realisabel. Quai impüstüta causa cha l'Auto da posta Grischun dovress daplü frequenzas ed impüstüta daplü veiculs per realisar ün proget da pilot. Chasper Alexander Felix nu voul però dar sù la spranza e spera da chattar bod o tard üna soluziun realistica. (nba)

Pagina 8

Celerina nicht zu stoppen

Fussball Die FC-Celerina-Frauen setzten am Wochenende ihre Erfolgsserie fort. Gegen den FC Eschenbach siegten sie nach einer abwechslungsreichen Partie mit 2:1. Ein Eigentor brachte dem Heimteam die frühe Führung, ehe Eschenbach ausglich. In der Nachspielzeit sorgte ein Eckball für den umjubelten Siegtreffer. Damit bleibt Celerina mit drei Erfolgen aus drei Spielen ungeschlagen an der Tabellenspitze. Auch die Männer feierten am Sonntag einen 2:1-Sieg gegen die AC Bregaglia. Nach vielen vergebenen Chancen trafen Pereira und Dung zur 2:0-Pausenführung. Direkt nach Wiederanpfiff gelang Bregaglia der Anschlusstreffer, worauf die Partie hektisch wurde. Trotz Unterzahl der Gäste musste Celerina bis zum Schluss zittern, brachte den Vorsprung aber ins Ziel. (sm)

Seite 13



9 771661 010004

**Celerina****Baugesuch**

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.

2025-0036

Parzelle

821

Zone

Zonen für öffentliche Bauten und Anlagen

Quartierplan

Pradè

Objekt

Via Pradè

Bauvorhaben

Neubau Sammelstelle

Bauherr

Gemeinde Celerina/Schlarigna

Via Maistra 97

7505 Celerina

Projektverfasser

Schnizler & Gruber GmbH

Vieta da las Villas 3

7505 Celerina/Schlarigna

Auflage

12.09.2025 - 01.10.2025

Baugesuchsunterlagen

Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen

Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 11. September 2025

Im Auftrag der Baubehörde

Bauamt Celerina/Schlarigna

**Celerina****Dumanda da fabrica**

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Dumanda da fabrica nr.

2025-0036

Parcella

821

Zona

Zona dad edifizis ed indrizs publics

Plaun da quartier

Pradè

Object

Via Pradè

Proget da fabrica

Construcziun d'un nouv deposit

Patruna da fabrica

Vschinauncha da Schlarigna

Via Maistra 97

7505 Schlarigna

Autur dal proget

Schnizler & Gruber GmbH

Vieta da las Villas 3

7505 Celerina/Schlarigna

Exposizun

12 settember 2025 - 1. october 2025

Documainta

La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica duraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica cumünel.

Recuors

Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltros infra il temp d'exposizun a la suprastanza cumünela da Schlarigna.

Schlarigna, ils 11 settember 2025

Per incumenza da l'autoriteda da fabrica:

l'uffizi da fabrica da Schlarigna

**St. Moritz****Baugesuch**

In Anwendung von Art. 45

Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

BauherrschaftSTWEG Chesa Palüds
c/o GR Finanzwärch GmbHPlasset 16
7503 Samedan**Projektverfasser/in**STWEG Chesa Palüds
c/o GR Finanzwärch GmbHPlasset 16
7503 Samedan**Baprojekt**

Umschreibung Bauvorhaben

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort

Via Surpunkt 23

Parzelle Nr.

1541

Nutzungszone

Äussere Dorfzone

Baugespenn

Das Baugespann ist gestellt

Auflageort

Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Montag – Freitag:

Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr

Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr

Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist

ab 11. September 2025 bis und mit 1. Oktober 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an

Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus

Via Maistra 12

7500 St. Moritz

St. Moritz, 08. September 2025

Im Auftrag der Baubehörde

Hochbau St. Moritz

**Scuol****Revisiun parziala Hotel Paradis (Ftan) Exposizun publica da cooperaziun planisaziun locala**

Applichond l'art 13 da l'ordinaziun davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun (OPTGR) ha lö ün'exposizun publica da cooperaziun a regardüna revisiun parziala da la planisaziun locala dal cumün da Scuol

Affar

Revisiun parziala Hotel Paradis (Ftan)

Actas d'exposizun

Ledscha da fabrica

(art. 16 e 28 ledscha da fabrica Ftan)

Plan da zonas 1:500

Plan general da fumazion 1:500

Plan general d'avüra 1:500 (trafic)

Basa

Rapport da planisaziun e da cooperaziun

Rapport fracciun Paradis, Ftan

Temp d'exposizun

Dals 11 settember fin als 10 october 2025

Lö/urari da l'exposizun

Uffizi da fabrica, Bagnera 171, 7550 Scuol;

lündeschdi fin venderdi 10:00-12:00

e 14:00-16:00 o tenor convegna (081 861 27 20).

Die Auflageakten und Grundlagen können auch auf der Website der Gemeinde Scuol (www.scuol.net) eingesehen werden.

Vorschläge und Einwendungen

Während der Auflagefrist kann jedermann beim Gemeindevorstand schriftlich und begründet Vorschläge und Einwendungen einreichen.

Scuol, 11. September 2025

Der Gemeindevorstand**Scuol****Publicaziun da fabrica - POZ**

in basa a l'orden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artikels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Alp Tavrü, parcella 6240 (BR 6257)

Zona d'utilisaziun

Zona d'agricultura

Zona per la protezioni da la cuntrada

Patrun da fabrica

Corporaziun Alp Tavrü

Bagnera 174

7550 Scuol

Projet 2025-0195

Ingondimaint da la duscha dadaintvar

Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)

Temp da publicaziun

11 settember 2025 fin 30 settember 2025

Exposizun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), duriant

las solitas uras da fanestrig!

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun duriant il temp da publicaziun a la suprastanza cumüna.

Scuol, ils 11 settember 2025

Uffizi da fabrica

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch

Via Surpunkt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postalaudina@engadinerpost.ch

Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammermedia.chAbo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.chVerlag:
Gammer Media AG

Tel. 081 837 90 00, verlag@gammermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter

Chefredaktor: Reto Stifel

Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Kunstraum Riss: Werke von Victor A. Schiro

Samedan Der Kunstraum Riss zeigt vom 12. September bis 14. November Landschaftsbilder von Victor A. Schiro. Neb

Wie die Gemeinde St. Moritz fit getrimmt werden soll

**Modern, zukunftsfähig, effizient:
Das verspricht man sich in
St. Moritz mit der Einführung des
CEO-Modells. Gegner monieren,
dass das System nicht zu den
gewünschten Effekten führe und
Verlässlichkeit und Kontinuität
gefragt seien.**

RETO STIFEL

Rund 70 Personen haben am Dienstagabend die Informationsveranstaltung der Gemeinde St. Moritz zu den kommunalen Abstimmungsvorlagen für den 28. September besucht. Auch wenn die Abstimmungsbotschaften bereits bei den Stimmberchtigten sind, die Gemeinde einen Flyer mit den zentralen Informationen verteilt hat und der externe Berater Reto Loepfe – selber Gemeindepräsident in Rhäzüns – die Vorlage sachlich und verständlich präsentierte, gab es im Anschluss eine sehr angeregte Diskussion. Diese zeigte zum einen, dass die Vorlage interessiert – davon zeugen auch die vielen Leserbriefe in dieser Zeitung –, zum anderen aber auch, dass sich die Mehrheit der Anwesenden wohl schon intensiv mit den Geschäften befasst und sich eine Meinung gebildet hat.

In Kürze: Worum geht es? Am 28. September entscheiden die Stimmberchtigten über eine Teilrevision der Gemeineverfassung. Gegenstand sind zwei getrennte Vorlagen: die Einführung des CEO-Modells und die Reduktion des Gemeinderats von 17 auf elf.

Trennung operativ und strategisch

Das CEO-Modell sieht eine klare Trennung zwischen politisch-strategischer und operativ-administrativer Führung vor. Während Gemeinderat und Gemeindevorstand künftig primär strategische Aufgaben wahrnehmen, soll die operative Leitung durch eine Geschäftsführerin oder einen Geschäftsführer (CEO) in einem 100-Prozent-Pensum erfolgen – unterstützt durch eine Geschäftsleitung, bestehend aus den Abteilungsleitenden. Die Stelle des Gemeindeschreibers wird aufgehoben, seine Aufgaben werden verteilt.

Das Gemeindepräsidium mit einem angedachten Pensum von 50 bis 60 Prozent konzentriert sich auf politische Führung, den Vorsitz im Gemeindevorstand, Repräsentation und die perso-



Die Gemeinde St. Moritz stimmt am 28. September über ein neues Führungsmodell ab. In einer zweiten Abstimmung geht es um die Frage, ob der Gemeinderat von heute 17 auf neu 11 Personen verkleinert wird. Foto: Marco Rubin

nelle Führung der Geschäftsführung. Mitglieder des Gemeindevorstands übernehmen strategische Ressortaufgaben, jedoch keine operative Führung. Ihr Pensum soll 15 bis 20 Prozent betragen.

Die zweite Vorlage betrifft die Reduktion des Gemeinderats auf elf Mitglieder. Begründet wird dies mit der sinkenden Bereitschaft zur politischen Mitarbeit und Schwierigkeiten bei der Kandidatenwahl. Zur Abstimmung gelangen beide Fragen getrennt, sodass die Stimmberchtigten unabhängig über die Einführung des CEO-Modells und die Reduktion des Gemeinderats entscheiden können.

Nachfolgend ein paar zentrale Fragen und die Antworten aus der Diskussion vom Dienstag.

Wie kontrolliert die Bevölkerung den CEO?

Gemäß Reto Loepfe sind der Gemeindevorstand und der Gemeinderat die «Sensoren» gegenüber der Bevölkerung. Reklamationen seitens der Einwohner zur Arbeit des CEO würden von diesen Gremien aufgenommen und bearbeitet. Auch bei einem Wechsel des Systems blieben die bisherigen Institutionen – Vorstand, Parlament, GPK und externe Revisionsstelle – bestehen und würden ihrer Aufsichtspflicht nachkommen.

Stimmt es, dass der CEO seinen Wohnsitz nicht in St. Moritz haben muss?

Ja, sagte Loepfe. Auch der Gemeindeschreiber – und das Amt des CEO sei am ehesten mit dem des Gemeindeschreibers vergleichbar, einfach mit erwei-

terten Aufgaben – habe keine Wohnsitzpflicht. In Cazis, wo man das CEO-Modell kennt, wohnt der CEO beispielsweise in Felsberg.

Wird mit dem neuen Modell nicht einfach eine zusätzliche Führungsebene eingebaut?

Gemäß Loepfe ist das nicht so, weil der CEO Kompetenzen hat und abschließend entscheiden kann. Er ist gegenüber der Geschäftsleitung in einer stärkeren Position und kann von dieser nicht übersteuert werden. Das führt auch dazu, dass mit diesem Modell in 80 bis 90 Prozent der Fälle schneller entschieden werde. Gemäß Abstimmungsbotschaft haben sich die Abteilungsleitenden, die künftig die Geschäftsleitung bilden würden, gegen das

CEO-Modell ausgesprochen. Sie bemängeln die komplexere Führungsstruktur, die unklare Kompetenzabgrenzung und die zusätzliche Ebene zwischen Gemeindevorstand und Verwaltung.

Warum wird die Stelle des Gemeindeschreibers nicht beibehalten?

Die Kommission «Gemeineförführung» und der Vorstand kamen zum Schluss, dass es die Grösse der Gemeinde und die Kosten nicht zulassen, dass neben einem CEO auch die Stelle des Gemeindeschreibers bestehen bleibt.

Ist die Kreditschaffungskompetenz der Gremien mit insgesamt maximal 800000 Franken nicht zu hoch?

Gemäß Loepfe entsprechen 800000 Franken weniger als einem Prozent des gesamten Haushalts. Zudem suggeriere diese Zahl, dass alle Gremien ihre Kreditkompetenz jeweils vollständig ausschöpfen würden. Ähnlich verhalte es sich mit dem in der Botschaft angegebenen CEO-Personalaufwand. Beim Betrag von 250000 Franken handle es sich um die gesamten Personalkosten inklusive BVG, Arbeitgeberbeiträge etc. Der Lohn des CEO wird vom Gemeindevorstand im Rahmen des Budgets festgelegt. «Die Zahl in der Botschaft ist absolut das Höchste, was wir erwarten», sagte Loepfe.

Rat entscheidet definitiv

Wie geht es weiter? Bei einem Ja zu den Vorlagen am 28. September würde die Teilrevision der Verfassung per 1. Januar 2026 in Kraft treten; das neue Führungsmodell käme frühestens ab 1. Januar 2027 zur Anwendung. Auch die Reduktion des Gemeinderats würde am 1. Januar 2027 wirksam. «Die Teilrevision der Verfassung schafft nur die Möglichkeit, das CEO-Modell einzuführen. Definitiv entscheiden darüber wird der Gemeinderat – dieser Entscheid untersteht dem fakultativen Referendum», erklärte Loepfe. Das Parlament könne das CEO-Modell jederzeit auch wieder aufheben.

Bei einem Ja müsste im nächsten Jahr zudem noch einmal über eine Teilrevision der Verfassung abgestimmt werden. Grund: In der aktuellen Verfassung liegt das Quorum (die minimale Anzahl der anwesenden Ratsmitglieder, die für Beschlüsse erforderlich ist) im 17-köpfigen Parlament bei elf Ratsmitgliedern. Dieses müsste bei einem elfköpfigen Parlament entsprechend nach unten korrigiert werden.

Sämtliche Abstimmungsinfos unter: www.gemeinde-stmoritz.ch (Aktuelles)

Dank Referendum zur Abstimmung

Am 28. September entscheiden die Stimmberchtigten auch über ein neues Gesetz zur Entschädigung von Mitgliedern kommunaler Organe, Behörden und Kommissionen. Das neue Gesetz legt Bandbreiten für Entschädigungen fest, innerhalb derer der Gemeindevorstand die genauen Beträge bestimmen darf. Für das Gemeindepräsidium ist ein Pensum von 80 bis 100 Prozent und die höchste Gehaltsklasse vorgesehen. Die übrigen Vorstandsmitglieder sollen eine Jahrespauschale von 30000 bis 40000

Franken sowie Sitzungsgelder erhalten; einzelne Mitglieder können bei Bedarf bis zu 30 Prozent bei der Gemeinde angestellt werden. Zusätzlich werden Sitzungsgelder für Kommissionen und Zusatzpauschalen für Präsidien definiert.

Der Gemeinderat beschloss die Vorlage am 26. Februar einstimmig. Gegen das Gesetz wurde das fakultative Referendum mit 270 gültigen Unterschriften ergriffen. Das Referendumskomitee kritisiert mangelnde Transparenz und zu grossen Spielraum für den Gemeindevorstand bei der Festlegung der eigenen

Vergütung. Es warnt vor möglichen Jahresgehältern von über 120000 Franken für Vorstandsmitglieder sowie einer Vergütung des Gemeindepräsidenten von rund 250000 Franken, was als unverhältnismässig hoch beurteilt wird. Zudem sei der Zeitpunkt für den Erlass dieses Gesetzes ungünstig, solange über das künftige Führungsmodell der Gemeinde nicht entschieden sei. (siehe Haupttext). (ep)

Quelle: Der Text wurde anhand der Abstimmungsbotschaft durch AI generiert und vom verantwortlichen Redaktor redigiert.

Von Stipendien profitieren jetzt mehr Oberengadiner

Bisher unterstützte die Hauer-Silverberg Stipendien Stiftung nur begabte Kinder der Seegemeinden. Jetzt wurden die Statuten angepasst. Neu dürfen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus dem ganzen Oberengadin Stipendiengesuche einreichen.

FADRINA HOFMANN

Die Hauer-Silverberg Stipendien Stiftung hat ihren Sitz in St. Moritz. Bisher hieß es: «Der Zweck der Stiftung besteht in der Ausrichtung von Stipendien für begabte Kinder aus dem Oberengadin Seengebiet.» Künftig werden begabte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 25. Altersjahr aus dem Oberengadin unterstützt. «Darauf hinaus kann eine Förderung nur

stattfinden, sofern den Destinatären bereits vor dem 25. Altersjahr Stiftungsleistungen zugesprochen wurden», heisst es in den Statuten.

Die Gemeinde St. Moritz nimmt die Unterstützungsgesuche entgegen, ein dreiköpfiger Stiftungsrat entscheidet über die Beiträge. Dem Stiftungsrat gehören von Amtes wegen der St. Moritzer Gemeindepräsident, ein Mitglied des Gemeindevorstands St. Moritz sowie ein Bankvertreter an.

Zu alt für ein Stipendium?

Dass es zur Ausweitung des Stiftungszwecks kam, hat eine Vorgeschichte. Vor zwei Jahren berichtete die «Engadiner Post» darüber, dass bei der Stiftung ein Mangel an Gesuchen herrscht. Der Stiftungsrat entschied deswegen, Stipendien zwei jungen Erwachsenen mit Wohnsitz in einer der drei Seegemeinden zukommen zu lassen. Sie konnten belegen, dass sie eine Zusatzausbildung ohne Förderung nicht finanzieren können.

Mit diesem Vorgehen war die kanonale Finanzverwaltung nicht einverstanden. Sie ist die Aufsichtsbehörde jener privatrechtlichen Stiftungen, die nach ihrer Bestimmung dem Kanton Graubünden angehören. Unter anderem prüft sie die zweckgemäss Verwendung des Stiftungsvermögens. In diesem Fall waren die zwei Begünstigten laut Stiftungszweck bereits zu alt, um ein Anrecht auf Gelder der Hauer-Silverberg Stipendien Stiftung zu erhalten.

Von der Aufsichtsbehörde gerügt

Gemäß Artikel 86b des Zivilgesetzbuches ist eine geringfügige Anpassung des Stiftungszwecks möglich, sofern dies der Aufsichtsbehörde aus sachlichen Gründen als gerechtfertigt erscheint. Er kann zum Beispiel ausgeweitet werden. Da der Stiftungsrat im Falle von St. Moritz aber eigenmächtig vor einer solchen Zweckerweiterung über die Stipendien verfügt hatte, wurde er von der Aufsichtsbehörde gerügt und

aufgefordert, das Geld von den betroffenen Stipendiaten zurückzufordern, um das Stiftungsvermögen wieder auf die vorbestandene Höhe zu äufen. Es handelt sich um einen Betrag von über 24700 Franken.

Genau dieser Betrag findet sich auf der Liste der gesprochenen Beiträge durch den Gemeindevorstand für das Jahr 2024. Genehmigt wurde ein Zusatzkredit als «Rückführung Stiftungskapital inklusive Zinsen» an die Hauer-Silverberg Stipendien Stiftung. Laut Gemeindepräsident Christian Jott Jenny handelte es sich dabei um eine Überbrückung, bis der Stiftungszweck angepasst ist. Der Betrag werde wieder in die Gemeindekasse zurückgezahlt.

Erweiterter Zweck akzeptiert

«Wir wollten den jungen Stipendiaten das Geld nicht wieder wegnehmen», erklärt der Gemeindepräsident und Stiftungsrat. Da die Stiftungsräte, die von Amtes wegen in dieser Funktion sind, nicht privat behaftet werden sollten,

hat der Gemeindevorstand beschlossen, die Überbrückung via Zusatzkredit zwischenzufinanzieren. Zu diesem Zeitpunkt war bereits klar, dass die 27400 Franken von der Stiftung an die Gemeinde zurückgeführt werden sollen.

«Die geringfügige Erweiterung des Stiftungszwecks wurde inzwischen von der Stiftungsaufsicht akzeptiert», informiert Rechtsanwalt und Notar Riet Ganzoni. Er hat im Auftrag der Stiftung die Anpassung der Statuten bei der Aufsichtsbehörde beantragt. Der Beschluss des Stiftungsrats zur Rückzahlung des Überbrückungskredits an die Gemeinde sei in Vorbereitung, so Ganzoni.

Bei der Stiftungsgründung betrug das Stiftungsvermögen rund 500000 Franken. Aus Mangel an Gesuchen von begabten Kindern in St. Moritz, Champfèr, Silvaplana und Sils hat sich dieser Betrag inzwischen auf 800000 Franken erhöht. «Bis jetzt hat von dieser Stiftung vor allem die Bank profitiert», sagt Jenny. Das soll sich nun ändern.

Wochen-Hits

9.9.-15.9.2025



40%

3.—
statt 5.—

M-Classic Rindsentrecôtes Black Angus

Uruguay, 2 Stück, per 100 g, in Selbstbedienung



30%

6.95
statt 9.95

Optigal Poulets ganz

Schweiz, 2 Stück, per kg, in Selbstbedienung



40%

Mega Star Glace-Stängel

tiefgekühlt, Almond, Vanille oder Cappuccino, in Sonderpackung, 12 x 120 ml, (100 ml = 0.81)

30%

2.50
statt 3.60

Migros Bio Mangos

Spanien, pro Stück



30%

7.80
statt 11.20

M-Classic Lachsforellenfilets mit Haut, ASC

Zucht aus Norwegen, 380 g, in Selbstbedienung, (100 g = 2.05), gültig vom 11.9. bis 14.9.2025



25%

3.35
statt 4.50

Cherrytomaten am Zweig

Schweiz/Niederlande, Schale, 500 g, (100 g = 0.67), gültig vom 11.9. bis 14.9.2025



**ab 2 Stück
30%**

Gesichts- und Haarpflege-Sortiment

(ohne M-Classic, M-Budget, Kérastase, Redken, Olaplex, L'Oréal Professionnel, Reisegrößen, Mehrfachpackungen, Bürsten und Accessoires)



**ab 2 Stück
50%**

Gesamtes Handymatic Supreme Sortiment

(ohne Regeneriersalz), z.B. Pulver All in 1, 800 g, **4.98** statt 9.95, (100 g = 0.62)



**6er-Pack
35%**

M-Classic Thon, MSC

in Öl oder Wasser, 6 x 155 g, z.B. in Öl, **7.60** statt 11.70, (100 g = 0.82)

Gültig von Do-So

Wochenend Knaller



50%

9.70
statt 19.40

Don Pollo Chicken Crispy
tiefgekühlt, in Sonderpackung, 1.4 kg, (100 g = 0.69), gültig vom 11.9. bis 14.9.2025

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros



Einfach online einkaufen
migros.ch

Pop-up-Lokal sorgt in St. Moritz für politische Debatten

Das Pop-up-Lokal «Samigo Fuel 7500» hat im letzten Dezember eröffnet. Im März hätte das Lokal zurückgebaut werden müssen. Das ist nicht passiert. Warum?

RETO STIFEL

«Wie viel Zürich vertragen die Bündner Berge?» Dieser Frage ist der «Tages-Anzeiger» in einem Artikel zu Jahresbeginn nachgegangen. Hintergrund sind sogenannte «Pop-up»-Lokale oder -Geschäfte, die – vorzugsweise an einem attraktiven Standort – für eine beschränkte Zeit ihre Türen öffnen. Dass St. Moritz in Bezug auf die Attraktivität punktet, ist unbestritten. Es erstaunt darum nicht, dass Pop-up-Betreiber gerne ins Oberengadin kommen. So auch der Zürcher Gastronom Sami Khouri, der am Bahnhof in St. Moritz im vergangenen Dezember sein als Tankstelle inszeniertes «Samigo Fuel 7500» eröffnet hat. Im Lokal, ein Ableger des «Samigo» in Zürich, bekommt man vieles, nicht aber Benzin.

«St. Moritz wird um eine Attraktion reicher: Mit Samigo Fuel 7500 zieht ein visionäres Konzept in die Berge, das die Grenzen zwischen Genuss, Erlebnis und Nightlife neu definiert», schreibt die St. Moritz Tourismus AG auf ihrer Website. Diese Begeisterung wird aber nicht von allen geteilt. Die einen stören sich am äusseren Erscheinungsbild des Szenelokals, die anderen an leicht bekleideten Damen, die dort auftreten sollen. Und wiederum andere vor allem am Stromprovisorium, das über die Kantonsstrasse führt.

Auflage nicht eingehalten

Auch die Politik musste sich mit dem Samigo befassen, wie an der letzten Gemeinderatssitzung zu erfahren war. Auf ein Auskunftsbegehren von FDP-Gemeinderat Curdin Schmidt bestätigte Gemeindevorstand Reto Matossi, dass der Betreiber eine rechtskräftige Bewilligung erhalten hat, das Lokal während drei Wintersaisons jeweils von November bis Mitte April zu betreiben – mit der Auflage, die Fahrnisbaute bis Mitte Mai zu entfernen und frühestens am 1. November wieder aufzubauen.

Eine Bedingung, die ganz offensichtlich nicht eingehalten worden ist: Das «Samigo Fuel 7500» blieb den



Im vergangenen Winter öffnete das Lokal «Samigo» beim Bahnhof in St. Moritz als Pop-up erstmals seine Türen. Auf die Sommersaison hätte die Fahrnisbaute zurückgebaut werden müssen, was aber nicht passierte.

Foto: Reto Stifel

Sommer über zwar geschlossen, doch zurückgebaut wurde das Lokal nicht. «Am 11. März hat die Betreiberin ein neues Baugesuch gestellt, mit dem Wunsch, das Samigo ganzjährig stehen lassen zu dürfen», sagte Reto Matossi an der Gemeinderatssitzung.

Dieses Baugesuch habe der Vorstand abgelehnt, gefolgt von einer Einsprache, diversen Stellungnahmen und Schriftwechseln – mit dem Resultat, dass das Samigo bis Ende dieses Monats hätte zurückgebaut werden müssen. Bereits im November hätte dann der Wiederaufbau erfolgen können. «Weil mit dem Ab- und Aufbau auch viele Emissionen einhergehen, haben wir entschieden, dass das Lokal im Ok-

tober stehen bleiben kann», sagte Matossi. Mit dem klaren Hinweis, dass im Frühjahr 2026 der Rückbau zu erfolgen habe; das gelte auch für die Stromleitung über der Strasse.

Warten auf Entscheid

Was aber sagt der Samigo-Betreiber? Er lässt in einer schriftlichen Stellungnahme ausrichten, dass man sich in einem laufenden Verfahren befindet und sich darum nicht in den Medien äusserne. Ein laufendes Verfahren? Die Frage geht zurück an die Gemeinde. Gemeindeschreiber Ueli Rechsteiner bestätigt, dass die Aussage nicht ganz falsch ist. Der Gemeindevorstand habe Ende Juni dieses Jahres im Rahmen ei-

ner Duldung die Sommernutzung für das laufende Jahr bewilligt und den Entscheid verfügt. Dieser Bau- und Einspracheentscheid werde – unter Berücksichtigung der Gerichtsferien – erst dieser Tage in Rechtskraft erwachsen. «Der Gemeinde ist darum noch nicht bekannt, ob dagegen Beschwerde beim Obergericht eingebracht wurde», sagt Rechsteiner. Gemeindepräsident Christian Jott Jenny ergänzt, dass mit der Duldung für die einmalige Sommernutzung seitens der Betreiber eine Zwischennutzung durch ein lokales Sportgeschäft mit der Vermietung von Bikes versprochen worden sei. Leider sei auch dieses Versprechen nicht eingehalten worden.

Spielchen nicht dulden

Im Gemeinderat sagte Martina Gorfer, dass vor allem die provisorische Stromleitung ein Dorn im Auge sei, nachdem man immer wieder über Optimierungsmassnahmen und ein attraktives Erscheinungsbild beim St. Moritzersee diskutiere. «Der Gemeindevorstand muss die Auflagen in Zukunft kategorisch durchsetzen, sodass sich solche Spielchen nicht wiederholen», sagte sie.

In besagtem Artikel im «Tages-Anzeiger» vom Januar sagte übrigens Sami Khouri, dass es noch unklar sei, ob er auch im Sommer öffnen werde oder das Pop-up nach dem Winter zurückbaue. «Weder noch», muss heute rückblickend festgestellt werden.

Toter Wolf aufgefunden

Poschiavo In der Val Poschiavo wurde am Montag, dem 1. September ein toter Wolf aufgefunden. Dies schreibt das Amt für Jagd und Fischerei in einer Mitteilung. Erste Abklärungen durch die Wildhut zeigen, dass er durch eine Schusswunde tödlich verletzt wurde. Die Untersuchungen durch die Kantonspolizei wurden eingeleitet. In der Val Po-

schiavo sind bis zum heutigen Zeitpunkt keine Wölfe zum Abschuss freigegeben. Um die Umstände dieses Vorfalls aufzuklären, hat die örtliche Wildhut in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Graubünden die notwendigen Ermittlungen aufgenommen. Beim toten Wolf handelt es sich um ein männliches Tier. Der Wolfskadaver wurde zur weiteren fo-

rensischen und biologischen Analyse an das Zentrum für Fisch- und Wildtiermedizin (FIWI) in Bern überführt. Die Untersuchungen sollen unter anderem Hinweise über den Tathergang geben. Die genetische Untersuchung wird am Laboratoire de Biologie de la Conservation der Universität Lausanne vorgenommen. Amt für Jagd und Fischerei

Schweiz Die Schweizer Berghilfe unterstützte vergangenen August mit rund 2,2 Millionen Franken zahlreiche Projekte von Unternehmerinnen und Unternehmern in Schweizer Berggebieten. Wie aus einer Medienmitteilung Anfang der Woche hervorgeht, trägt jedes dieser Projekte zur Wertschöpfung und wirtschaftlichen Vielfalt in Schweizer Berggebieten bei. Die Projekte sind verteilt

auf zwölf Kantone und stammen von Klein- und Kleinstbetrieben, die in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe tätig sind. Dem Kanton Graubünden wurden 249000 Franken zugesprochen. Mit diesen finanziellen Beiträgen verbessert die Schweizer Berghilfe die Existenzgrundlagen und Lebensbedingungen der Schweizer Bergbevölkerung.

Schweizer Berghilfe

Fachberatung Kindesschutz nimmt Arbeit auf

Graubünden Kindesschutz geht uns alle an: Am 15. September 2025 startet im Kanton Graubünden die Fachberatung Kindesschutz. Wie die Standeskanzlei in einer Mitteilung schreibt, unterstützt sie Personen, die beruflich oder im Freizeitbereich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, um ungünstige Entwicklungen und Kindeswohlgefährdungen frühzeitig zu erkennen und gezielt Massnahmen zu ergreifen, damit das Wohl von Kindern noch besser geschützt wird. Das Angebot der Fachbe-

ratung Kindesschutz wurde vom kantonalen Sozialamt entwickelt und ist von der Regierung als vierjähriges Pilotprojekt geplant. Durch die anonyme, schnelle und kostenlose Beratung bei möglichen Kindeswohlgefährdungen stärkt der Kanton Graubünden die Früherkennung im Kindesschutz.

Das Angebot steht Organisationen, Vereinen wie auch Einzelpersonen offen, die in ihrem beruflichen oder ehrenamtlichen Alltag mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt stehen. Die

Fachberatung Kindesschutz ist ein Angebot des Kantons Graubünden. Sie wurde vom kantonalen Sozialamt in Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus verschiedenen Berufsgruppen, der Fachkommission Kindesschutz und Jugendhilfe sowie unter Berücksichtigung bestehender kantonalen und nationalen Grundlagen entwickelt. Standeskanzlei

081 257 65 91
E-Mail: cumpass@gr.ch
Web: www.gr.ch/cumpass

Finanzspritze von Schweizer Berghilfe

Schweiz Die Schweizer Berghilfe unterstützte vergangenen August mit rund 2,2 Millionen Franken zahlreiche Projekte von Unternehmerinnen und Unternehmern in Schweizer Berggebieten. Wie aus einer Medienmitteilung Anfang der Woche hervorgeht, trägt jedes dieser Projekte zur Wertschöpfung und wirtschaftlichen Vielfalt in Schweizer Berggebieten bei. Die Projekte sind verteilt

auf zwölf Kantone und stammen von Klein- und Kleinstbetrieben, die in den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Gewerbe tätig sind. Dem Kanton Graubünden wurden 249000 Franken zugesprochen. Mit diesen finanziellen Beiträgen verbessert die Schweizer Berghilfe die Existenzgrundlagen und Lebensbedingungen der Schweizer Bergbevölkerung.

Schweizer Berghilfe

Lataria Engiadinaisa: Neue Geschäftsleitung

Bever Bei der LESA Lataria Engiadinaisa in Bever hat ein Führungswechsel stattgefunden: Wie aus einer Medienmitteilung dieser Woche hervorgeht, hat Julian Albrecht die Leitung des traditionsreichen Milchverarbeitungsbetriebs im Oberengadin per 1. Juli 2025 übernommen. Mit dem Wechsel beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte des Unter-

nehmens. Der bisherige Leiter, Beat Klöti, hat das Unternehmen nach acht Jahren auf eigenen Wunsch verlassen. Die neue Geschäftsleitung freut sich auf die Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden, Partnern und der lokalen Bevölkerung – mit dem Ziel, die regionale Milchverarbeitung weiter zu stärken und innovativ weiterzuentwickeln. (Einges.)

Suche ab sofort oder nach Vereinbarung

im Oberengadin eine Wohnung mit 1 - 3 1/2 Zimmern und Parkplatz. Wenn möglich mit Balkon oder Terrasse.

Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.
Martin Spring
079 445 45 65
tinuspring@hotmail.com

Nacharbeiten

RhB-Strecke St. Moritz – Bernina Sut

Nächte vom 15./16. September 2025 – 18./19. September 2025

Gleisunterhalt: Schleifzug

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition

WILDSPEZIALITÄTEN

Ihre Werbung auf unserer Themenseite

Im September und Anfang Oktober erscheint die beliebte Themenseite «Wildspezialitäten» dreimal in der «Engadiner Post/Posta Ladina».

Nutzen Sie diese Chance, machen Sie Feinschmecker auf Ihre Wildköstlichkeiten aufmerksam – und profi tieren Sie von unserem Spezialangebot: 3 Inserate buchen, nur 2 bezahlen.

Erscheinung
Do. 25. September 2025,
Do. 2. & Do. 9. Oktober 2025

Inserateschluss
Donnerstag, 18. September 2025

Wir freuen uns auf Ihre Kontakt-
aufnahme und beraten Sie gerne
persönlich.

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Chesa al Parc

Entdecken Sie unsere vielseitige
Herbstkarte mit köstlichen
Wildgerichten.

12:00–14:00, 18:30–21:00
ausser Sonntagabend & Mittwochabend
+41 81 836 80 91, chesaalparc@kulm.com



Hubertusfeier im Grand Hotel Kronenhof

Feiern Sie mit uns am 25. Oktober im Grand Hotel Kronenhof den Abschluss der Bündner Hochjagd mit einem köstlichen Dinner und spannenden Eventprogramm.

EVENT-PROGRAMM

Opening

mit dem Jagdhornbläser Ensemble
Piz Colani im Ehrenhof

Apéro Riche
in unserer Lobby

Wildgerichte Gala-Dinner
im historischen Grand Restaurant
* vegetarisches Menu erhältlich

Jagdfilme

Vielfalt des Engadins von Fadri Wehrli
Perlen der Jagd von Fadri Wehrli

Gastredner
während des Abends
im Grand Restaurant

4-GÄNGE MENU

Anpirsch

Wildpastete von der Jagd des Direktors
mit Waldorfsalat und Cumberland
Dressing

Ansitz

Hirschfleisch-Ravioli, herbstliche
Pilzsauce

Im Jagdrevier

Variation vom Reh:
geschmort, rosa gebraten unter einer
Kräuterkruste, Salsiccia, traditionelle
Beilagen und Wildcrèmesause

Der perfekte Abschluss

Meringue / Kastanien / Schokolade

Friandise

Kaffee, Tee und Wasser

CHF 130 pro Person, inklusive Weinbegleitung und Eventprogramm.

KRONENHOF.COM · T +41 81 830 30 30 · HUBERTUS@KRONENHOF.COM

Gesucht Mechaniker/Allrounder

Führerausweis Kat. C

Reto Crüzer AG
081 864 15 81



Nacharbeiten

RhB-Bahnhof Madulain

Nacht vom 18./19. September 2025

Gleisunterhalt: Stopfarbeiten

RhB-Strecke Samedan – Celerina

Nächte vom 17./18. September 2025 – 21./22. Oktober 2025
ohne Freitag-Samstag, Samstag-Sonntag und Sonntag-Montag

Oberbauerneuerungen

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Planung und Disposition

antInsektO

Schädlingsbekämpfung
Geruchsneutralisation
Desinfektionen
Vogelschutz
Holzschutz

Gieri Cavegn

Mobile 079 406 73 67
Kreuzgasse 3, 7000 Chur
info@antinsektocavegn.ch
www.antinsektocavegn.ch

SCHULE UND BILDUNG

Ihre Werbung auf unseren Sonderseiten

Nutzen Sie unsere Sonderseiten «Schule und Bildung» für eine effiziente Platzierung Ihres Angebotes im Bereich Aus- und Weiterbildung.

Erscheinung
Donnerstag, 2. Oktober 2025,
Grossauflage

Inserateschluss
Mittwoch, 24. September 2025

Gammeter Media AG
Telefon 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Nacharbeiten

RhB-Bahnhof Cinuos-chel - Brail

Nacht vom 14./15. September 2025

Gleisunterhalt: Stopfarbeiten

Damit der Zugverkehr am Tag nicht behindert wird, müssen die dringend nötigen Arbeiten in der Nacht ausgeführt werden. Wir bemühen uns, die Lärmemissionen möglichst gering zu halten.

Bitte beachten Sie, dass sich die angegebenen Termine witterungsbedingt oder infolge kurzfristiger Änderungen im Bauablauf verschieben können. Eine Übersicht über die Bauarbeiten der RhB finden Sie unter www.rhb.ch/bauarbeiten.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Rhätische Bahn
Infrastruktur
Logistik/Services



Alpabzug Celerina

Samstag, 20. September 2025

ab ca. 12.00 Uhr

Schmücken der Kühe

Parkplatz Cresta Run

ab ca. 13.00 Uhr

Umzug durch Celerina

Cresta Run – Via Maistra – Kirche San Gian

ab ca. 13.30 Uhr

Festwirtschaft mit Musik und Folklore

auf dem Festplatz San Gian

mit Scoula primara Schlarigna,

S-cheleders la Margna,

Oberengadiner Jodelchörli,

Vereinigung der Musikgesellschaften

Silvaplana, St.Moritz, Samedan und S-chanf,

Trio Pflümlí und Sunatübas Crasta

Moderator Silvio Hunger

führt durch das Programm

ab ca. 13.30 Uhr

Bauernmarkt

mit regionalen Produkten

Ausstellung der Oldtimer-Traktoren

von Almatrak

Kinderschminken und Ponyreiten

um 14.15 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

Kirche San Gian

16.00 bis ca. 22.00 Uhr

Festwirtschaft und musikalische Unterhaltung

mit Silvio Hunger, Pfunds-Kerle aus Tirol
und DJ Massimo Gurini

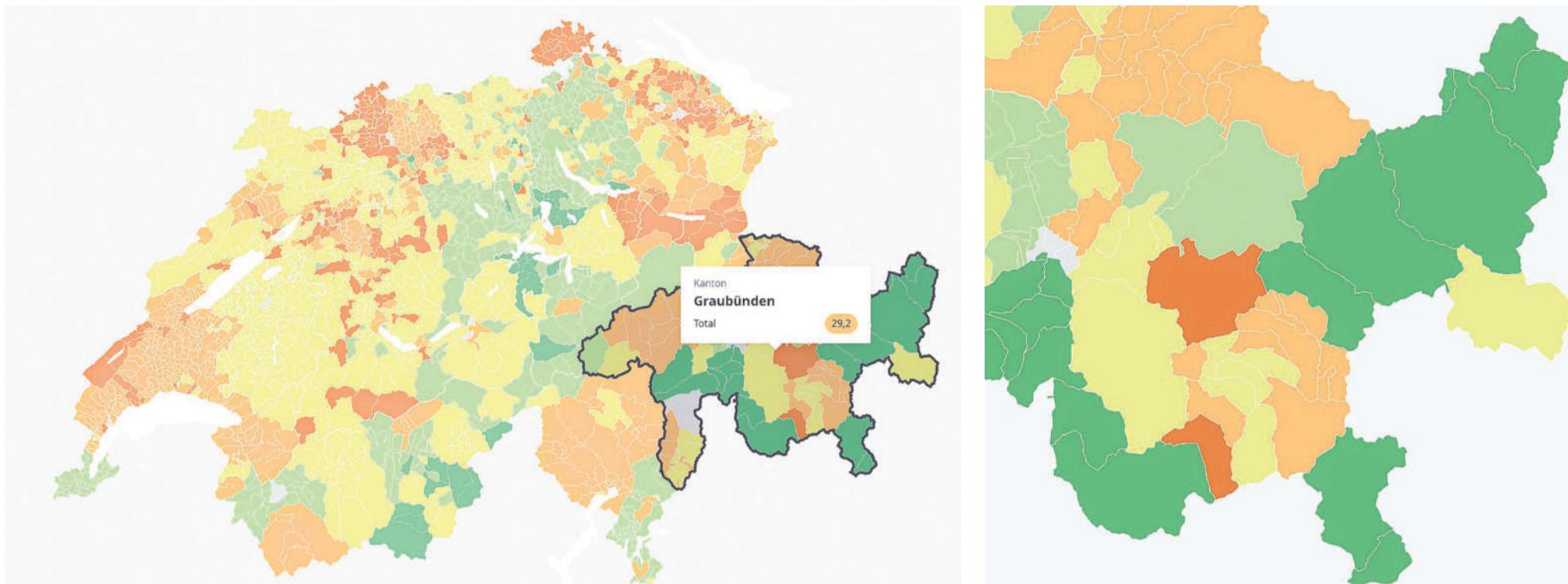
Celerina Tourist Information

Piazza da la Staziun 8, 7505 Celerina

celerina@engadin.ch, +41 81 830 00 11

celerina.ch





In der Schweiz gibt es über 600 Stromanbieter, was sich augenscheinlich auf die Tarife der einzelnen Gemeinden auswirkt. Die interaktive Karte der ElCom gibt eine detaillierte Übersicht über die Stromtarife samt Hintergrundinformationen und ermöglicht individuelle Vergleiche in 15 Verbrauchskategorien, beispielsweise nach Kantonen oder Gemeinden.

Grafik: ElCom

Flickenteppich Stromtarife

In diesen Tagen hat die ElCom die alljährliche Übersicht über die Stromtarife aller Schweizer Gemeinden veröffentlicht. Ein Blick auf die interaktive Karte offenbart zwar viele Zahlen, lässt aber keine generellen Aussagen zu den Stromtarifen 2026 zu. Offensichtlich ist aber, dass PV-Anlagen Preistreiber sind.

JON DUSCHLETTA

Die Eidgenössische Elektrizitätskommission ElCom ist nach eigenen Angaben so etwas wie der Preisüberwacher des Elektrizitätswesens. Weil Kleinkunden im Gegensatz zu Grosskunden mit einem Energieverbrauch von 100 Megawattstunden pro Jahr ihren Stromlieferanten nicht selber wählen können, überwacht die ElCom stellvertretend die Schweizer Elektrizitätstarife.

Und die sind so individuell wie eine Unterengadiner Blumenwiese im Juni. Ein Blick auf die interaktive Schweizerkarte der ElCom zeigt genau dies: Ein vielfarbiger Flickenteppich mit den Strompreisen und der Strompreisentwicklung 2026 für – je nach Einstellung der verschiedenen Filterfunktionen – jede Gemeinde, jeden Kanton oder jeden Netzbetreiber. Zusätzlich einstellbar sind vergangene Tarifjahre, fünf verschiedene Preiskomponenten, 15 Verbrauchskategorien oder zwei Produktgruppen.

Unterengadin unter dem Mittel

Laut der ElCom sinken die Strompreise im 2026 im Durchschnitt um vier Prozent. Ein typischer Vier-Personen-Haushalt würde demnach 27,7 Rappen pro Kilowattstunde (kWh) bezahlen oder 58 Franken weniger als im laufenden Jahr. Ein Blick auf die Südbündner

Gemeinden zeigt: Alle Unterengadiner Gemeinden liegen unter diesem Betrag, Samnaun mit 18,87 Rappen/kWh hat den günstigsten, S-chanf mit 23,36 Rappen den höchsten Preis pro Kilowattstunde Strom. Noch tiefer liegen die Preise in den Gemeinden der Südäler, Bregaglia weist 18,41 Rp/kWh aus, Poschiavo 20,7 und Brusio gar nur 13,13. Handkehrum bezahlen Stromkonsumenten in der Val Müstair im nächsten Jahr 28,33 Rappen pro kWh, während die Oberengadiner Gemeinden zwischen Samedan mit 26,98 Rappen und Sils mit 30,8 respektive 35,48 Rappen verrechnen. Der letzte Tarif betrifft die Stromkosten der Azienda Elettrica Grevasalvas und eröffnet ein neues Feld der möglichen Preisvergleiche: jene nämlich der verschiedenen Netzbetreiber.

Die Energieunternehmung Repower mit Sitz in Poschiavo hat angekündigt, den Preis für ihr erneuerbares Produkt «Grischunpower» im nächsten Jahr auf

30,2 Rp/kWh erhöhen zu wollen. Repower würde sich damit nach eigenen Angaben im Mittelfeld der Schweizer Stromtarife ansiedeln, dies trotz der «geographischen Herausforderungen der Versorgung in einer Bergregion», wie Repower in einer Mitteilung schreibt. Im Engadin beziehen die Gemeinden Zuoz, Madulain, La Punt Chamues-ch, Pontresina, Bever, Silvaplana und Sils ihren Strom von Repower.

Die EE Energia Engiadina mit Sitz in Scuol beliefert die Gemeinden Valsot, Scuol und Zernez mit Energie, welche sie selbst zum grössten Teil von den Engadiner Konzessionsgemeinden (CEE) bezieht. Dabei ist der Beschaffungspreis an die Strom-Gestehungskosten des lokalen Stromproduzenten, der Engadiner Kraftwerke AG, gebunden. EE Energia Engiadina schreibt, dass der geschätzte Energiepreis für das nächste Jahr um 3,8 Prozent sinken wird, während die Abgaben für die Stromreserven des Bundes und auch die Abgaben an

die Gemeinde Scuol steigen werden. Unverändert bleibe der Netzzuschlag des Bundes, dafür habe dieser per 2026 solidarisierte Kosten in der Höhe von 0,05 Rp/kWh eingeführt.

St. Moritz Energie belieft die Gemeinden St. Moritz und Celerina und schreibt seinerseits, dass der Elektrizitätstarif für Privatkunden im Jahr 2026 um vier Prozent sinkt und auch Gewerbe- und Geschäftskunden im Vergleich zum laufenden Jahr von einer vier- bis fünfprozentigen Preisreduktion profitieren würden.

Die Gemeinden Samnaun, Zernez, S-chanf, Samedan, Bregaglia, Poschiavo, Brusio und Val Müstair beziehen ihren Strom – entweder ausschliesslich oder zu Teilen – von eigenen Elektrizitätswerken.

Preistreiber: Netz und Photovoltaik

Der Strompreis, den Konsumentinnen und Konsumenten zu bezahlen haben, setzt sich grundsätzlich aus drei Kom-

ponenten zusammen: dem Energiepreis, den Energieerzeugungskosten und den Stromtransportkosten. Hinzu kommen externe und interne Kosten wie Investitionskosten, Kosten für die Winterreserve des Bundes oder für Systemdienstleistungen, beispielsweise der Schweizer Netzbetreiber Swissgrid. Aber auch allgemeine Abgaben und Gebühren schlagen sich in der Strompreisberechnung der einzelnen Netzbetreiber nieder.

Neben steigenden Netzkosten sind verschiedene Regionen oder Gemeinden mit einem neuen Preistreiber konfrontiert: dem hohen und vielerorts steigenden Anteil von Photovoltaikanlagen. Die SRF-Tagesschau hat dazu am Dienstag das Beispiel aus dem luzernischen Entlebuch angeführt. Laut der ElCom steigen dort die Stromkosten im nächsten Jahr um rund 19 Prozent auf den Mittelwert von 25,2 Rappen/kWh. Dies, nachdem zuvor die Preise auf das laufende Jahr um 30 Prozent gesenkt wurden. SRF zitiert die Axpo-Tochter CKW, eine als Gruppe agierende, führende Schweizer Anbieterin integrierter Energie- und Gebäudetechniklösungen mit über 200000 Endkunden, dahingehend, dass die steigenden Kosten für die Ausgleichsenergie auf der im Versorgungsgebiet in grossem Stile installierter Photovoltaik beruhe. Die CKW schreibt ihrerseits, dass hohe Grosshandelspreise und steigende Netztarife für die Umkehr verantwortlich seien. Per 2026 will CKW einen dynamischen Tarif einführen. Einen solchen hat auch das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ewz in Aussicht gestellt. Offizielle Strompreise für 2026 sind bei den ewz noch nicht verfügbar, die voraussichtliche Einführung von Wahltarifen und dynamischen Tarifen soll Kundinnen Flexibilität und Anreize bieten, «Strom dann zu nutzen, wenn er günstig verfügbar ist», so ewz in einer Mitteilung.

Die interaktive Schweizerkarte der ElCom ist zu finden unter: www.strompreis.elcom.admin.ch

ElCom, der Preisüberwacher im Elektrizitätsbereich

Felix Vontobel ist Vizepräsident der Eidgenössischen Elektrizitätskommision ElCom. Auf Anfrage sagte er gegenüber der EP/PL, dass die zentrale Aufgabe der ElCom als Regulator die Prüfung und Überwachung der Stromtarife im Monopolbereich sei. «Wir schauen, ob die Netzbetreiber die Regeln gesetzeskonform anwenden und einhalten.»

Die ElCom betreibe diesbezüglich einen grossen Aufwand. «Netzbetreiber müssen der ElCom jährlich ihre Daten melden, welche Werte und Verzinsungen sie einsetzen, ihre effektiven Einnahmen und Kosten darlegen und auch die Über- respektive Unterdeckungsberechnungen.» Die aus diesen Daten generierte interaktive Karte aller Schweizer Gemeinden bezeich-

net Vontobel als nützliches Begleitprodukt dieser Datenerfassung. Die Schnittstelle zu den Daten ermögliche dafür die individuelle Nutzung der Karte oder sogar die Erstellung eigener Karten mit einer spezifischer Datenauswahl, beispielsweise durch grosse Medienhäuser.

Felix Vontobel lebt in Poschiavo in einem «609-Prozent-Winter-Plusenergiehaus», welches 2022 mit einem Solarpreis ausgezeichnet wurde. Er relativiert den zunehmenden negativen Einfluss grosser PV-Anlagen auf die Stromtarife (siehe Haupttext). Aktuell beschäftige sich die ElCom mehr mit der Frage, ob Einspeisungen von PV-Anlagen ins Netz auch in Zeiten von Negativpreisen vergütet werden sollen oder nicht. Ebenfalls Themen seien die

Folgen einer erhöhten PV-Produktion auf den Netzausbau respektive die Netzkosten. «Es herrscht eine grosse Unausgeglichenheit», so Vontobel, «die Fahrpläne der Netzbetreiber stimmen oft nicht mit der effektiven Produktionsmenge überein.» Dies wiederum zwinge die Swissgrid, Regelenergie zum Ausgleich einzusetzen, welche den Kunden in Form von Ausgleichsenergie weiterverrechnet werde und zu Preiserhöhungen führen könne. «In diesem Bereich hinkt die Schweiz beispielsweise Deutschland noch hinterher.» Felix Vontobel ergänzt, dass die Absenkung der Rückspisetarife die Euphorie der PV-Installateure etwas gebrochen habe und die Aufträge entsprechend rückläufig seien. (jd)

Repower mit gutem Halbjahresergebnis

Energie Mit einem operativen Ergebnis von 65 Millionen Franken und einem Gruppengewinn von 47 Millionen Franken verzeichnet die Repower AG für das erste Halbjahr 2025 ein überdurchschnittliches Resultat. Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, hat das internationale Energiehandelsgeschäft zum guten Ergebnis beigetragen. Die ausserordentlichen

Ergebnisse der beiden Vorjahre, die von rekordhohen Preisen an den Energiemarkten gekennzeichnet waren, wurden erwartungsgemäss jedoch nicht erreicht.

Die Stromproduktion in den eigenen Wasserkraftwerken für das erste Halbjahr 2025 lag unter dem langjährigen Mittel. Die Strompreise an den Terminmärkten blieben weitgehend

stabil, obwohl geopolitische Spannungen das Marktumfeld prägten. Gleichzeitig nahm aber die kurzfristige Volatilität zu, getrieben durch aktuelle Nachrichten und den wachsenden Anteil automatisierten Handels.

Repower treibt zudem den Ausbau der erneuerbaren Energien in Graubünden mit Nachdruck voran. Im ers-

ten Halbjahr flossen elf Millionen Franken in Produktionsanlagen, weitere 17 Millionen Franken in das Verteilnetz. Die Erneuerungen der Kraftwerke Papierfabrik, Campocologno und Klosters wurden abgeschlossen. Im Kraftwerk Silvaplana begannen die Arbeiten für eine Erneuerung.

Wie die Repower weiter schreibt, unterstützt sie den Ausbau von Photo-

ovoltaik in Graubünden mit der effizienten Integration privater Solaranlagen. Im ersten Halbjahr 2025 wurde die Marke von 3000 ans Verteilnetz angeschlossenen Anlagen erreicht. Insgesamt weisen die privaten Solaranlagen damit eine installierte Leistung von über 65 Megawatt aus – mehr, als das grösste Wasserkraftwerk von Repower bereitstellt. Repower AG

Cun s-chellöz e decoraziun inavo in cumün

Las vachas chi han passantà la stà in Alp Laisch a Tarasp sun tuornadas sonda passada cun grond s-chellöz e bain decoradas in cumün. La s-chargiada d'alp attira adüna darcheu blers indigenz e giasts.

L'Alp Laisch as rechatta in direcziun süd da Tarasp sün 1803 meters sur mar. Là han 27 vachas dals paurs da Tarasp passantà quista stà. Ill'alp vain eir fat chaschöl e painch chi vegnan vendüts dals paurs direct ed in butias. La s-chargiada da l'Alp Laisch in sonda passada ha attrat sco minch'on fich blers giasts, indigenz ed indigenz. Ellas ed els han giödü cun bell'ora ün spectacul tradizial chi vain vivü in möd s-chet cun vachas bain ornadas. Las vachas sun idas pro lur arriv in cumün sül prä dasper il Lai da Tarasp e la piazza da giovar immez cumün per giödaier erba frais-cha. Güst daspera, al pè dal Chastè da Tarasp, vaiva la Giuventüna da Tarasp organisà maisas e bances cun üna grillada e dabaiver chi ha chattà la simpatia da las persunas preschaintas.

Pro la s-chargiada d'alp a Tarasp nu vegnan las vachas manadas cun camiuns o tractors in alp ed inavo d'alp, ellas chaminan tuot il traged a pè accumpagnadas dals paurs e da la squadra da l'alp.

I's tratta d'üna corporaziun

«Eu n'ha gnü quist on tuot mias vachas aint in Alp Laisch, causa ch'eu n'ha stuü ir cun ün pêr da quellas quist inviern, perquai chi d'eiran amaladas», ha dekle-



Las vachas as preschaintan per part bain decoradas dûrant la s-chargiada da l'Alp Laisch.

fotografia: Benedict Stecher

rà il president da la Corporaziun d'Alp Laisch-Plavna, Markus Netzer, chi'd es la persona responsabla. «Nus eschan hoz ün pa in retard. Fin cha las vachas han gnü sü sur decoraziun haja vuglù ün pa daplü temp», ha'l agiunt ed expli-

chà cha al principi nun hajan ellas gnü grond gust da chaminar.

«La corporaziun exista be amo da trais paurs», ha infuormà il president e declerà cha quai saja causa cha Steivan Meyer haja schmiss l'on passà ed Au-

gust Koller saja da chasa ad Ardez ed ha ja eir üna stalla a Tarasp. Ün da quels trais paurs, Thomas Niederhäuser schmetta quist on chi vain uschea chi restan be amo il president Markus Netzer e Simon Ditli. Els nun han be lur af-

fars paurls, els as saintan eir responsabels per üna cuntrada chi viva per gronda part dal turissem e cultivan e chüran la natüra chi dà a Tarasp il buol e pisseran per ün bel ambiaint.

Benedict Stecher/fmr

Per che Vus restias en plaina furma



Trenar regularmain –
scuvrir ussa curs ed exercizis

sichergehen.ch

Nus ans engaschain per activitads
che promovan la sanadad.

Fachstelle Gesundheitsförderung
Post spezialisà per la promozion da la sanadad
Servizio specializzato per la promozione della salute



Amo ingüna colliaziun da trafic public per Liuns

Scuol Il quartier da Liuns e Schinnaas a Scuol nun ha ingün access direct al trafic public. Quai voul dir cha fin hoz nu transischa per exaimpel ingün bus illa part sur il sviamaint da Scuol. Quai nun es amo mai stat il cas e nu sarà neir in avegnir uschè svelt pussibel, sco cha'l manader da las Gestius Tecnicas dal cumün da Scuol, Chasper Alexander Felix, declera sün dumonda da la Posta Ladina. Avant ün temp vaivan nempe abitantas ed abitants da Scuol inoltrà üna petiziun per sclerir las pussibilitats per üna colliaziun da trafic public eir i'l quartiers sur il sviamaint da Scuol. «Sün quai vain nus scleri differentas pussibilitats», quinta Chasper Alexander Felix. Cha da spordschere ün servezzan cul Bus da Scuol nu saja pussibel causa l'access e la largezza da la Via da Liuns, declera'l. «Perquai vaina scleri üna varianta cun ün bus plü pitschen, per exaimpel seo quels chi van da Ramosch sü Vnà o da Strada sü Tschlin. Ma ils cuosts – independentamaing da la grondezza dal bus – sun enorms.» Sco cha'l manader da las Gestius Tecnicas dal cumün da Scuol declera, saja da far quint per üna colliaziun da trafic public per Liuns e Schinnaas, forsa cun ün bus-taxi sco alternativa a cuorta vista.

(nba)

Buna lectüra!
Desch baccunins rumantschs

Lia Rumantscha

Engadiner Post



Visualisazion dal Resort Paradies previs a Ftan.



fotografia: Fanzun SA

Ün nouv «paradis» per Ftan

Ün zich dadour Ftan, ingio chi's rechatta intant l'Hotel Paradies serra, dess gnir fabrichà i's prossems ons ün nou resort cun hotel, restorant, abitaziuns gestiunadas, seguondas abitaziuns e stanzas da personal. Per realisar il proget es necessaria üna revisiun parziala da la planisaziun locala.

«La suprastanza es da l'opinion cha quist saja ün proget chi maina üna plü-valur», ha dit Aita Zanetti, il capo cumüunal da Scoul in lündeschdi saira pro üna sairada d'infoirmaziun illa sala polivalenta da Ftan. Ella ha preschantà a raduond 50 persunas interessadas il proget cha'l possessur da l'Hotel Paradies ha sviluppà in barat cul cumün dürant ils ultims s-chars traus ons.

Horst Rahe (86), president da la Paradies Resort SA fundada la fin da l'on 2022, voul fabrichar sülla parcella da l'Hotel Paradies ün resort turistic cun

nou edifizis colliats suot terra – ün resort cun hotel, restorant, spa, abitaziuns gestiunadas, seguondas abitaziuns e stanzas da personal. L'iniziant svess nu d'eira preschaint a la sairada d'infoirmaziun, per el han preschaintà ils fradgliuns Gian ed Andrea Fanzun il stadi actual dal proget chi dess seguir a l'Hotel Paradies serra daspò prümavaira 2023.

Investiziuns da passa 40 milliuns

L'architect Gian Fanzun ha spiegà dürant la sairada cha i'l stadi actual nu saja il proget amo elavurà in detagl. Ma ch'intant sajan previsas investiziuns in dimensiuns da 40 fin 60 milliuns francs per spordscher totalmaing 190 lets i'l resort, 34 da quels in l'hotel.

A la dumonda our dal public che plü-valur cha'l resort pudess portar a la regiun ha l'architect spontanamaing calcù illa sala polivalenta. Chi füss pussibel da spordscher fin var 25 000 pernottaziuns l'on cul proget previs. «Intant però nu vaja amo per ün proget da fabrica concret, ma per dumondas a regard il svilup e la structura dal cumün», ha Gian Fanzun agiunt.

Revisiun parziala da la planisaziun

Simil ha eir argumantà Aita Zanetti cur ch'ella ha constatà cha «sainza cooperaziun cul cumün nu po il possessur insè realisar seis intent planis». Il proget pretenda nempe üna revisiun parziala da la planisaziun locala. La ledscha da fabrica actuala da Ftan nu permetta illa zona d'hotel ingüna gestiun i'l möd previs cul Resort Paradies.

Insè lavura il cumün fingià daspò ün bun temp vi d'üna revisiun totala da la planisaziun. Cun quella dessan gnir unifichadas insacura las differentas ledschas da fabrica da las singulas fracciuns – e vairamaing eir gnir pussibilità adövers plü vasts in zonas d'hotel. Ma perquai cha quel process dürarà amo ün pér ons, propuona la suprastanza da Scoul üna revisiun parziala «Hotel Paradies» (Ftan) chi pussibliss la realisiun dal resort fingià plü bod. Tanter oter esa stipulà là, cha las lavurs da construziun stuvessan cumanzar infra traus ons davo cha la ledscha revaisa aintra in vigur. Quista revisiun rendess pussibel da realisar sülla parcella sper l'hotel eir abitaziuns da vacanzas e seguondas abitaziuns. «Seguondas abita-

ziuns sun üna necessità economica per realisar uschè ün proget», ha dit il capo cumüunal a la sairada d'infoirmaziun – e lura però eir accentuà cha «pel cumün tant sco pel possessur esa fich important cha'l lö saja accessibel eir pubblicamaing».

Sporta d'hotellaria elevada

Ch'uschè dessan l'areal dal resort, il restorant, la bar e probabelmaing eir il spa esser accessibels pel public, han dit ils fradgliuns Fanzun. Ed eir schi saja previs üna sporta d'hotellaria elevada nu gnia il public exclus dal resort. «I dàrà eir la pussibilità per minchüna e minchün dad ir a baiver là üna biera», ha dit Andrea Fanzun.

Intant cha las visualisaziuns actualas dal proget sun pür amo schematicas ha Gian Fanzun spiegà chi saja previs da cooperaziun da 30 dis, dürant quel pon persunas interessadas tour posizion davart il proget. E la fin d'october dess la revisiun parziala da la planisaziun lura gnir tractandada in üna radunanza cumüunal – per deliberar la missiva davart üna votumaziun a l'urna als 30 novembre da quist on.

Michael Steiner/fmr

per quist proget, i nu vain inzonà in-gün nouv terrain, a l'incuntrari daina dafatta giò 400 m² da la zona d'hotel actuala.»

Sustegn da las autoritats cumünales

Cha la suprastanza cumünal sustegna l'intenziun da la Paradies Resort SA cun seis president Horst Rahe, qui s'ha muossà clermaing a la sairada d'infoirmaziun. «Pel cumün esa fich important chi nu vegnan be sbodats hotels», ha dit il capo cumüunal. «Nus dovrain illa regiun lets chods e sch'inchün voul fabrichar ün nou hotel, lura sustgnaina qui.»

Sch'eir il suveran sustegna quella posizion da las autoritats cumünales, qui as muossarà i's prossems mais. Fingià quists dis dess cumanzar il process da cooperaziun da 30 dis, dürant quel pon persunas interessadas tour posizion davart il proget. E la fin d'october dess la revisiun parziala da la planisaziun lura gnir tractandada in üna radunanza cumüunal – per deliberar la missiva davart üna votumaziun a l'urna als 30 novembre da quist on.



L'Hotel Paradies sper Ftan dess gnir sбdà per refar ün nou resort cun nou stabilimenti sül areal. Ils fradgliuns Gian ed Andrea Fanzun (da schnestra) han preschantà a la sairada d'infoirmaziun il proget pel Resort Paradies ch'els han elavurà cul possessur Horst Rahe.



fotografias: Michael Steiner

Leserforum

Vor der Zukunft verschliessen?

Die Realität ist klar: Unser Milizsystem gerät immer stärker unter Druck. Bereits vor den letzten Wahlen habe ich zusammen mit anderen Mitgliedern der FDP-Fraktion über 30 Gespräche geführt, um Kandidatinnen und Kandidaten zu gewinnen. Das Ergebnis war ernüchternd. Meine Warnungen an gewisse FDP-Exponenten wurden damals ignoriert – mit dem lapidaren Hinweis: «Es haben sich bisher immer genug Kandidaten gefunden.» Genau dieses Wegschauen hat uns in die heutige Lage gebracht. Wer jetzt noch behauptet, es sei alles wie früher, ver-

schliesst bewusst die Augen vor der gesellschaftlichen Entwicklung. Fakt ist: Vereine kämpfen ums Überleben, die Freiwilligenarbeit bricht ein, und das Milizsystem verliert seine Basis. Wir haben die Wahl: Entweder wir halten an alten Illusionen fest oder wir passen unsere Strukturen der Realität an. Der Gemeindevorstand und der Gemeinderat haben darum eine klare Lösung vorgeschlagen: Professionalisierung durch ein CEO-Modell, angemessene Entschädigungen und eine Verkleinerung des Rates, die der Demokratie neue Stärke gibt, weil sie den Stimmberchtigten

Curdin Schmidt,
FDP-Gemeinderat St. Moritz

Vorausschauen und mutig sein

Diverse frühere Wahlen haben gezeigt, wie schwierig es ist, gewillte und engagierte Gemeinderäte zu finden. Der Aufwand und das Engagement, insbesondere hinter politischen Kulissen, ist und bleibt gross. Eine Reduktion des Gemeinderates hilft, schlanker zu sein und sich fokussiert in der Lokalpolitik einzusetzen. Mir ist bewusst, dass die Frage um das CEO-Modell nicht die aktuelle Top-Priorität unserer Gemeinde ist, aber sie bietet die Möglichkeit, uns für die Zukunft vorzubereiten. Deshalb haben wir nun die

Wahl, an alten Strukturen festzuhalten oder den Gegebenheiten stückweise anzupassen und uns fit zu machen. Die Professionalisierung durch ein CEO-Modell und eine Verkleinerung des Rates kann der richtige Schritt sein, um den politischen Set-up in St. Moritz erfrischen und neu beleben. Ebenso bin ich überzeugt, dass die richtigen Persönlichkeiten in die passenden Funktionen ernannt und so Stärken gezielter entfaltet werden können.

Gian Reto Staub,
SVP Gemeinderat, St. Moritz

Ein Gemeindepräsident, der zu 100 Prozent für St. Moritz da ist

St. Moritz zählt zwar nur rund 5000 Einwohnerinnen und Einwohner, doch als internationale Top-Destination muss unsere Gemeinde Dienstleistungen und Infrastrukturen bereitstellen, die weit über das hinausgehen, was für eine Gemeinde dieser Grösse üblich wäre. Die Herausforderungen entsprechen jenen einer mittelgrossen Stadt – mit einem Jahresbudget von immerhin knapp 100 Millionen Franken. Eine Gemeinde mit dieser Komplexität und Verantwortung lässt sich nicht von einem Gemeindepräsidenten, der selten vor Ort ist, im Nebenamt führen. Es

braucht einen vollamtlichen Gemeindepräsidenten, der sich mit Kompetenz, Engagement und Präsenz den Aufgaben stellt – als Leiter der Exekutive und der Verwaltung, faktisch also als CEO der Gemeinde. Unsere Abteilungsleitenden müssen direkt mit dem Gemeindepräsidenten kommunizieren können. Eine zusätzliche Führungsebene zwischen Präsidium und Verwaltung verlängert Entscheidungswege, erschwert die Zusammenarbeit und führt zu unnötiger Bürokratie – das Gegenteil von effizientem Verwaltungshandeln. Das vorgeschlagene CEO-Modell ist

nicht nur überflüssig, sondern kontraproduktiv. Es dient in erster Linie dazu, dem aktuellen Gemeindepräsidenten mehr Freiraum für private Interessen zu verschaffen – etwa für seine Aktivitäten im Theater- und Kulturbereich – und nicht dem Wohl der Gemeinde. Ein solches Modell bringt keinen Mehrwert für St. Moritz. Im Gegenteil: Es schwächt die Führungsstruktur und gefährdet die Handlungsfähigkeit unserer Verwaltung. Ein solches CEO-Modell ist nicht die Lösung, sondern Teil des Problems – darum ein klares Nein.

Gianantonio Cecini, St. Moritz

Unverhältnismässige Entschädigung?

Wir sind erfreut darüber, dass gleichzeitig mit der Abstimmung «Teilrevision der Gemeindevorfassung/CEO Modell» auch über das «Entschädigungsgesetz Gemeindebehörden» an der Urne abgestimmt werden kann. Ein wesentlicher Punkt, den der Gemeinderat vermutlich mit Blick auf das angestrebte CEO-Modell kaum diskutiert und «durchgewunken» hat. Dank den 270 Stimmberchtigten, die das Referendum unterzeichnet haben, kommt das Entschädigungsgesetz nun doch noch vors Volk. Es ist zu prüfen, ob der Spiel-

raum, den die Exekutive sich für die Festlegung der Entschädigung gibt, nicht unverhältnismässig ist. Dies im Wissen, dass dem Gemeindevorstand für seine grosse Arbeit ein angemessenes Entgelt zusteht.

Mit dem Referendum ist das Ziel erreicht: Stimmbergerinnen und Stimmberger können sich zum Entschädigungsgesetz eine Meinung bilden und an der Urne mitentscheiden. Es lohnt sich, das Geschäft kritisch zu hinterfragen.

Hansruedi Schaffner, St. Moritz

Neues Gemeindeführungsmodell für St. Moritz?

Der Gemeindevorstand will, um die Verwaltung zu modernisieren und die Effizienz zu steigern, die im Jahr 2020 angepasste Verfassung bereits wieder ändern und das CEO-Modell einführen. Dies, damit sich der Vorstand auf die strategische Führung konzentrieren kann, während der/die CEO die Verwaltung führt. Damit wird neu eine zusätzliche Führungsebene eingeführt, welche zusätzliche Absprachen und Abstimmungen zur Folge

haben wird. Die gewünschte Entlastung des Gemeindepräsidiums wird minimal sein, da dieser weiterhin die Verantwortung trägt und in diversen Gremien der Gemeinde wie auch regional von Amtes wegen Einsatz nimmt. Die operativen Verwaltungsaufgaben werden bereits heute von den Abteilungsleitern organisiert. Da ich trotz sehr vielen Diskussionen und Überlegungen nicht überzeugt bin, dass das neue Modell einen entscheidenden Vorteil für die Gemeindeführung von St. Moritz bedeutet, sondern mit vielen Umstellungen, Neuerungen und Unsicherheiten verbunden ist, sollten wir gerade in der heutigen turbulenten Zeit keinen Systemwechsel vornehmen, nur weil es modern ist. Verlässlichkeit und Kontinuität hilft uns, die Herausforderungen besser anzupacken und zu lösen, ohne ständig über Veränderung der Strukturen zu debattieren, welche zudem viel Geld, Zeit und Ressourcen bindet. Beispiele, dass es auch mit qualifizierten CEOs und einem strategisch/politischen Gremium, wie jetzt vorgeschlagen, nicht funktioniert und welche Unruhe ständige CEO-Wechsel mit sich bringen, gibt es leider zur Genüge. Ich stehe hinter unserer aktuellen Verfassung und stimme daher Nein zum CEO-Modell.

Martin Binkert,
Gemeinderat Die Mitte St. Moritz

Das CEO-Modell ist undemokratisch und teuer

Ich lehne das CEO-Modell ab. Es braucht keine teure Aufblähung der Verwaltungsstrukturen. Auch keine zusätzliche Führungsebene mit einer undemokratischen Machtzentrale in der Person eines CEO-Chefbeamten oder einer Chefbeamten. Dass die Vorlage kostenneutral umgesetzt werden könne, ist Wunschenken. Da helfen die eingesparten 20000 Franken durch die Verkleinerung des Gemeinderates auch nicht. Sollten nebst dem neuen, nicht demokratisch gewählten Chefbeamten noch zusätzliche Verwaltungsstellen geschaffen werden müssen, ist davon auszugehen, dass die Übung sehr teuer wird. Ein CEO wird

den Gemeindepräsidenten und die übrigen Vorstandsmitglieder nicht wesentlich entlasten können. Diese bleiben schliesslich immer noch verantwortlich für die Gemeindeführung. Und die vielfältigen Aufgaben des künftig abgeschafften Gemeindeschreibers werden nicht einfach andere Mitarbeitende der Verwaltung übernehmen können, da sie mit ihren bisherigen Aufgaben schon mehr als genug zu tun haben. Mit dem neuen Modell wird unsere Gemeindevorwaltung nicht schlanker und effektiver, sondern teurer, komplizierter und undemokratischer. Ich stimme Nein, drei Mal.

Andrea Biffi, St. Moritz

CEO-Modell: Gemeindeschreiber mit erweiterter Kompetenz

Mit der Diskussion um das sogenannte CEO-Modell geht es im Kern um eine Weiterentwicklung der heutigen Führungsstrukturen in der Gemeindevorwaltung – und nicht um eine Abkehr vom bewährten Milizsystem. Der oder die CEO übernimmt dabei die Rolle eines Gemeindeschreibers mit erweiterter Kompetenz. Er oder sie ist für die operative Führung der Verwaltung verantwortlich und sorgt dafür, dass die politischen Entscheide des Gemeindevorstands und -rates professionell, effizient und rechtskonform umgesetzt werden. Dabei wird er oder sie von den Abteilungsleitern beziehungsweise von einer Geschäftsleitung unterstützt. Das Milizsystem bleibt unangetastet: Der Gemeindevorstand inklusive Gemeindepräsidentin oder Gemeindepräsident sowie der Gemeinderat als politisch gewählte Behörden behalten ihre zentrale Rolle. Sie entscheiden über Strategien, Prioritäten

und Grundsatzfragen. Der CEO sorgt zusammen mit der Geschäftsleitung lediglich dafür, dass diese Entscheide rascher, fachlich fundiert vorbereitet und in der täglichen Verwaltungspraxis umgesetzt werden. Gerade angesichts der zunehmenden Komplexität von Gesetzen, Finanzen und Projekten ist es sinnvoll, die Verwaltungsspitze mit einer Person zu besetzen, die über das notwendige Fachwissen und die Führungsverantwortung verfügt. Damit entlastet man den Gemeindevorstand und -rat, ohne ihre politische Funktion einzuschränken. Das CEO-Modell ist deshalb nichts anderes als eine zeitgemäss Stärkung des Gemeindeschreibers – mit erweiterten Kompetenzen, aber klar innerhalb der bestehenden Strukturen. Wer also vom Ende des Milizsystems spricht, verkennt den Kern dieser Idee.

Annina Widmer
Gemeinderätin FDP St. Moritz

Gemeindeschreiber: Stelle behalten

Mit Ulrich Rechsteiner verfügen wir über einen hochqualifizierten, bestens ausgebildeten, im Kanton und in der Region sehr gut vernetzten, erfahrenen und pflichtbewussten Gemeindeschreiber. Würde seine Stelle abgeschafft und stattdessen eine neue Person als CEO angestellt, würde für unsere Gemeinde viel Fachwissen, Erfahrung und Loyalität verloren gehen. Es besteht die Gefahr, dass der neue CEO – wie in vielen anderen Gemeinden schon geschehen – nach kurzer Zeit das Handtuch wirft und kündigt. Dann ist die Katastrophe für unsere Gemeinde perfekt. Am 28. September stimme ich Nein zu allen drei Gemeindevorlagen. Paola Fliri, St. Moritz

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

Anzeige

Wir suchen nach Vereinbarung

Verstärkung für unser «Team Media» (80% – 100%)
in St. Moritz

Wir sind das Medienhaus im Engadin und bieten unseren Kunden eine breite Palette an Medien- und Kommunikationsdienstleistungen im Bereich Print und Online an. Die Lokalzeitung «Engadiner Post/Posta Ladina» ist unser Hauptprodukt. Der Inseratenverkauf und die Abonnenten-Dienstleistungen gehören zu den Hauptaufgaben unserer Medienfachleute. Hinzu kommen spannende Aufgaben rund um die Planung, den Verkauf, die Umsetzung und die Entwicklung weiterer Produkte und Dienstleistungen unseres Medienhauses.

**Sie sind kontaktfreudig, offen und kommunikativ?
Sie sind eine selbstständige Arbeitsweise gewohnt?
Sie mögen den direkten Kundenkontakt?**

Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir erwarten eine abgeschlossene Berufsausbildung, gute Kenntnisse im Bereich Büro/Administration und sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache.

Es erwartet Sie ein motiviertes Team sowie eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit in einem Engadiner Unternehmen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre elektronischen Bewerbungsunterlagen zu Handen von Philipp Käslin:

p.kaeslin@gammetermedia.ch, T 081 837 91 22

Gammeter Media AG

Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

www.gammetermedia.ch

gammetermedia 

Auswanderung, das Bündner Lieblingsthema

Das Hotel Le Prese, die erste Bierbrauerei und die erste elektrische Beleuchtung, die Lokalzeitung oder auch der Theaterverein, sie alle habe ihre Wurzeln in der Tradition der Puschlavener Zuckerbäcker. Eine internationale Tagung begab sich kürzlich auf Spurensuche.

JON DUSCHLETTA

Zuckerbäcker schrieben in ganz Graubünden Geschichte, im Engadin wie auch in der Valposchiavo. Doch nicht alle verloren ihre Heimat aus Not, wie Regierungsrat Jon Domenic Parolini im Rahmen der internationalen Zuckerbäckertagung in Poschiavo sagte. Hingegen – lange nicht alle wirtschafteten im fernen Ausland erfolgreich und kehrten entsprechend wohlbegütert zurück.

Organisiert worden war diese erstmalige Tagung von der Società Storica Valposchiavo, der Stiftung Musei Valposchiavo und dem Verein iStoria – Archivi fotografici Valposchiavo. Daniele Papacella präsidierte die Società Storica, war Mitorganisator der Tagung und ist als Bundeshauskorrespondent für RSI in Bern tätig. Er zeigte sich im Nachgang zur Tagung gegenüber der EP/PL überrascht vom unerwartet grossen Publikumsandrang und sagte: «Wir haben mit dem Thema ganz offensichtlich den Nerv getroffen.»

Wichtige, neue Sicht von aussen
Ihm sei vor allem die hier bisher kaum bekannte Aussensicht haften geblieben, speziell jene der spanischen Universitätsprofessorin und Kulturhistorikerin Mónica Vázquez Astorga aus Saragossa, welche über die «kulturelle Bedeutung der Cafés für die Kultur im 19. Jahrhundert» referierte und Bezug auf die Aktivitäten der Puschlavener Aus-



Hausherr Fabio Compagnoni (links) führte die Tagungsteilnehmer durch den Palazzo Matossi.

Foto: Renato Minoli

wanderer in Spanien, aber auch jener aus dem Engadin in Italien nahm. Sie habe viele neue Aspekte eingebracht, so Papacella, habe viel Wissen über Grösse und Einrichtungen der damaligen Kaffeehäuser vermittelt und dieses Wissen mit Plänen unterlegt. «Ein speziell grosses Café in Saragossa verfügte alleine im Garten über 200 Tische und 700 Stühle», zitierte Papacella die Referentin Vázquez Astorga.

Ihre Auslegeordnung habe die Anwesenden viel darüber gelehrt, wie man in der Ferne das Wirken der Auswanderer schon damals wahrgenommen habe und heute noch wahrnehmen würde. So sei in der anschliessenden Diskussion mit der Puschlavener Historikerin und vormaligen SP-Nationalrätherin Silva Semadeni und auch in den drei Gastreferaten der polnischen Philosophin Polin Justyna Rajter, der

englischen Journalistin Louise Johncox und der französischen Ahnenforscherin Lucie Drouin die Bedeutung der Schweizer Kaffeehäuser in den Gastländern hoch eingeschätzt worden: der Café Suizo's, der Swiss Coffe's oder der Café Suisse.

Waren die Zuckerbäcker Freimaurer?

Laut Daniele Papacella gehörten die Mitte des 19. Jahrhunderts nach Spanien ausgewanderten Puschlavener und Bündner Zuckerbäcker zu den erfolgreichsten Zuckerbäckern überhaupt. «Neue Quellen weisen mittlerweile auch darauf hin, dass viele dieser Auswanderer wohl Freimaurer waren.» Dies könnte laut Papacella erklären, weshalb der einfache ehemalige Bauer aus den Bergen sich in der Fremde und in einer fremden Stadt so schnell ansiedeln und Erfolg haben konnte. Eine

Antwort auf diese Frage bleibe indes noch offen, «wir sprechen bisher erst von Indizien». Mónica Vázquez Astorga habe auch über die kulturelle Bedeutung und Rolle der Kaffeehäuser gesprochen, darüber beispielsweise, wie das Bürgertum zu jener Zeit, quasi als Gegenpol zur Kultur an den Adels Höfen, einen eigenen Raum suchte, wo man sich treffen, Geschäfte machen und über Politik und die Welt diskutieren konnte, und diesen eben in den zahlreichen Kaffeehäusern fand.

Auswanderung als Konstante

Zurück zu Jon Domenic Parolini. Er bezeichnete die Auswanderungswelle der Zuckerbäcker gerade im Engadin und den Südtälern als eine Art wirtschaftliche und kulturelle Tradition der damaligen Zeit. Dies soll um 1850 Andreas von Planta zur Aussage bewogen

haben, Graubünden leide nicht an Überbevölkerung, sondern an Arbeitskräftemangel. Tatsächlich bleiben auch für Daniele Papacella die Gründe unklar, was die damalige Auswanderungswelle ausgelöst haben könnte. Ausser vielleicht seine Aussage, Auswanderung sei im Berggebiet immer eine Konstante gewesen, damals wie heute.

Jon Domenic Parolini verwies auf seine eigene familiäre Auswanderungsgeschichte. Sagte, sein Grossvater mütterlicherseits, Giovanni Bezzola, sei in Livorno geboren worden und sein Vater, Niculin Bezzola, hätte dort ein Kolonialwarengeschäft besessen, bevor sie aus unbekannten Gründen ins Engadin zurückgekehrt seien und sich in Ardez niedergelassen hätten. Ein anderer naher Verwandter namens Tramèr sei hingegen zeitlebens in Cagliari auf Sardinien geblieben, wo die Familie lange das gleichnamige Kaffeehaus geführt habe.

Parolini nannte die Auswanderung «ein Lieblingsthema der Bündner Geschichtsschreibung», welche in den letzten Jahrzehnten unter vielerlei Aspekten untersucht und beschrieben worden sei. Damit das Lieblingsthema weiter Eingang in die Bündner und Südbündner Geschichte findet, sollen laut Daniele Papacella die Resultate der Zuckerbäckertagung, in welcher Form auch immer, nun aufgearbeitet und zu gegebener Zeit publiziert werden. Darauf hinaus beschäftigt sich aktuell ein Forschungsprojekt des Instituts für Kulturforschung Graubünden (ikg) mit dem Thema, und auch Silva Semadeni und der Journalist Ruedi Bruderer arbeiten gerade gemeinsam an der Aufarbeitung eines Kapitels aus der langen Zuckerbäckergeschichte, eines musikalischer Prägung.

Die Ausstellung «Das Puschlav im Zeichen der Zuckerbäcker» im Talmuseum in Poschiavo dauert noch bis zum 19. Oktober und ist jeweils dienstags, mittwochs, freitags und samstags von 14.00 bis 17.30 Uhr geöffnet. Am Sonntag findet jeweils um 11.00 Uhr eine Museumsführung statt. Weitere Informationen unter: www.musei-valposchiavo.ch

Silser Kulturfest widmet sich «Aufstiegen und Abgründen»

Ab dem 14. September lädt das neue Kulturfest zeit:fluss zu einer musikalisch-literarischen Reise nach Sils ein. Es handelt sich um eine Erkundung von Aufbruch und Ankunft, Mut und Zweifel, Höhenrausch und Momenten stiller Einkehr.

Als 2023 das internationale Musikfest Resonanzen nach 21 erfolgreichen Durchführungen zu Ende ging, entschloss sich das Hotel Waldhaus Sils, ein neues Kulturfest für Sils und das Engadin zu initiieren. Entstanden ist zeit:fluss.

Über zwanzig Veranstaltungen aus Musik, Literatur und Theater finden sich im Haupt- und Rahmenprogramm des Silser Kulturfestes. Bekannte Werke treffen auf Uraufführungen, intime Lesungen auf szenische Formate – stets im Dialog mit dem jeweiligen Ort und der umliegenden Bergwelt.

Sechs aussergewöhnliche Konzerte bilden das Hauptprogramm und spannen einen weiten Bogen über fünf Jahrhunderte Musikgeschichte – von Girolamo Frescobaldi und Johann Sebastian Bach über Michael Haydn, Johannes Brahms, Gustav Mahler, Claude Debussy, Richard Wagner, Hans Gál bis hin zu Astor Piazzolla. Aber auch zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten wie John Cage, Jukka Tiensuu, Naomi Pinnock, Kati Agócs, Mike Svobo-

da und Helena Winkelmann gelangen zur Aufführung.

Eine Bergwanderung in Konzerten

Jedes dieser sechs Konzert steht für eine symbolische Etappe einer fiktiven Bergwanderung: Von der «Besammlung» über den «Anstieg» und den «Abhang» zur meditativen «Gipfelruh'», weiter zur geselligen «Einkehr» – und schliesslich zur «Heimkehr». Ob als zusammenhängende Reise oder als einzelnes Konzerterlebnis: Jede Station eröffnet neue Perspektiven auf Klang, Raum und Geschichte. Literarische Texte, Erzählungen und Reflexionen über die alpine Welt und ihre Bewohnerinnen und Bewohner fließen in die Konzerte ein und runden die Programme poetisch und atmosphärisch verdichtet ab.

Unter der künstlerischen Leitung von Anne-May Krüger und Mike Svoboda wird sich ein Ensemble aus hochkarätigen Künstlerinnen und Künstlern in Sils einfinden und in wechselnden Formationen das zeit:fluss Hauptprogramm gestalten. Wer sie begleitet, kann eine musikalisch-künstlerische Landschaft entdecken, die auf keiner Wanderkarte verzeichnet ist.

Mitwirkende sind Gottfried Breitfuss, Schauspieler, Karin Dornbusch, Klarinette, Jaesun Hong, Klavier, Stefan Husong, Akkordeon, Elisabeth Kufferath, Violine/Viola, Anne-May Krüger, Moderation und Gesang, Stefan Preyer, Kontrabass, Karolina Öhman, Vio-



Das diesjährige Leitungstrio des Silser Kulturfestivals zeit:fluss, von links: Anne-May Krüger und Mike Svoboda als künstlerische Leiter sowie Martina Schucan, Leiterin der Cello-Meisterklasse. Foto: Kulturfest zeit:fluss

loncello, Martina Schucan, Violoncello und Mike Svoboda, Posaune.

zeit:fluss-Rahmenprogramm

Das umfangreiche Rahmenprogramm bietet beispielsweise einen zeit:fluss-Talk über die Erfindung der Kunstmuseum freiheit mit dem Künstler Jonathan Meese und dem Juristen Christoph Gruber, einen Theaterabend über die Einsamkeit der Gipfelbesteigung mit dem Schauspieler Gottfried Breitfuss oder eine Lesung über die erste Bergführerin der Schweiz mit der Sprecherin Franziska von Fischer und der Autorin Romana Ganzoni.

Besucht werden kann zudem die Cello-Meisterklasse mit Martina Schucan während den offenen Proben oder den inspirierenden Morgengrußkonzerten. Und auch ein Ausflug zum «Weissen Turm von Mulegns», dem höchsten Gebäude der Welt aus einem 3D-Drucker, mit Felix Dietrich und Giovanni Netzer steht zur Wahl.

Sechs zeit:fluss-Hauptkonzerte

Am Sonntag, 14. September, beginnt das «Kulturfest für Sils und das Engadin» um 17.30 Uhr im Schulhaus Champsegl mit dem Eröffnungskonzert «Besammlung», welches, wie der Titel

verrät, im Zeichen des Aufbruchs steht. Unter der Mitwirkung der oben genannten Personen werden folgende Werke zu hören sein: «Des Knaben Wunderhorn» von Gustav Mahler, «Serenade, Op. 93» von Hans Gál, «Childrens Corner» von Claude Debussy oder dem von Johannes Brahms komponierten und von Hans Schönthal arrangierten Stück «Der Hauch, der Wind, der Sturm».

Die weiteren Hauptkonzerte verteilen sich auf die Festivalwoche und finden an verschiedenen Spielorten statt: Konzert «Anstieg»: Montag, 15. September, 17.30 Uhr, und Mittwoch, 17. September um 15.00 und 17.30 Uhr in der Chesa Matossi mit Werken von Astor Piazzolla, Mike Svoboda und John Cage. Konzert «Abhang»: Montag und Mittwoch, jeweils 17.30 Uhr in der Offenen Kirche mit Werken von Gioacchino Rossini, Kati Agnes oder Helena Winkelmann. Konzert «Gipfelruh'»: Donnerstag, 18. September um 21.15 Uhr im Hotel Waldhaus mit Werken von Johann Sebastian Bach, Mike Svoboda oder Richard Wagner. Konzert «Einkehr»: Freitag, 19. September um 17.30 Uhr in der Offenen Kirche, Abschlusskonzert der zeit:fluss-Cello-Meisterklasse mit Martina Schucan. Schlusskonzert «Heimkehr»: Samstag 20. September um 17.30 Uhr im Schulhaus Champsegl mit Werken von Gustav Mahler, John Dowland, Hans Schönthal und anderen.

Kulturfest zeit:fluss Sils
Alle Informationen und Tickets unter:
www.zeit-fluss.ch



Viele Teilnehmende am slowUp Mountain Albula

Ob von La Punt oder von Filisur, Bergün oder Presa. Ob mit dem Fahrrad, zu Fuß oder auf den Rollskis: Der 19. slowUp Mountain Albula vom Sonntag war bei besten äusseren Bedingungen ein Erfolg: Gemäss Veranstalterangaben waren rund 8000 Personen auf den für mehrere Stunden für den motorisierten Verkehr gesperrten Passstrasse unterwegs. Nächstes Jahr, am 6. September, feiert der slowUp Mountain Albula bereits sein 20-Jahr-Jubiläum. Die Bilder zeigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf der Südseite des Passes. (rs)

Fotos: Reto Stifel

Lyceum wird Partner vom FC Bayern München

Zuoz Das Lyceum Alpinum Zuoz ist eine Partnerschaft mit dem FC Bayern München eingegangen. Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, nimmt die Internatsschule seit August 2025 als erste Schweizer Schule an den internationalen Nachwuchsfussball-Programmen des Rekordmeisters teil.

Schülerinnen und Schüler des Lyceum Alpinum Zuoz absolvieren künftig zweimal jährlich mehrtägige «Munich Experience»-Trainings beim FC Bayern München, welche auf dem Campus von FC Bayern München oder dem Trainingsgelände der Profimannschaft stattfinden. Dazu gehören auch Stadiontouren, Freundschaftsspiele sowie Besuche von Bundesliga-Spielen. Während der vierwöchigen «Internationalen Summer Camps» in Zuoz leiten Bayern-Coaches die Fussballtrainings. Weiterbildungen für Trainerinnen und Trainer sowie lokale Events mit Vereinen aus der Region ergänzen das Angebot. Laut Rektor Oliver Hartwright sei es etwas ganz Besonderes, Teil der Fussballfamilie des FC Bayern München zu werden. Die Partnerschaft eröffnete Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an ausgewählten Trainings beim deutschen Re-



Lernende des Lyceums können in Zukunft von Nachwuchs-Programmen des FC Bayern München profitieren.
Foto: Lyceum Alpinum Zuoz

kordmeister. Damit unterstreiche das Lyceum Alpinum Zuoz sein Profil als internationale Schule mit sportlichem Schwerpunkt und spreche leistungsorientierte Nachwuchssportlerinnen und -sportler an.

Auch auf Seiten des deutschen Rekordmeisters zeigt man sich über diese neue Kooperation erfreut. Laut Jochen

Sauer, Direktor Nachwuchsentwicklung und Campus beim FC Bayern München, stünden beide Partner sowohl für eine erfolgreiche Nachwuchs- und Elitenförderung, als auch für eine ganzheitliche Ausbildung, in der traditionelle Werte und individuelle Kreativität eine übergeordnete Rolle spielen würden. Lyceum Alpinum

30 Teams am Quer durch Celerina

Laufsport Bereits zum 78. Mal fand am vergangenen Samstag der traditionsreiche Laufsportanlass Quer durch Celerina statt. Auf dem Sportplatz der Mehrzweckhalle kämpften die Teams über mehrere Runden und meisterten dabei verschiedene Hindernisse.

Der Turnverein Celerina durfte sich über 30 teilnehmende Teams freuen – drei mehr als im Vorjahr, wenn auch nicht mehr so viele wie zu den besten Zeiten. Bei idealem Wetter genossen Kinder wie Zuschauerinnen und Zuschauer die Veranstaltung. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten als Erinnerung eine Schwimmbrille. Für die jeweils drei

erstplatzierten Teams gab es zusätzlich einen Spezialpreis. (rs)

Kategorie Kindergärtner, 1. littechicagangsters, St. Moritz, (Silas Schmucki, Adèle Emonte, Lorena Zeller), vier klassierte Teams. Schüler 1. Team Piz Bernina, Pontresina, (Leonardo Lenz, Andri Lehner, Gian-Andrea, sechs klassierte Teams.

Kategorie Schülerinnen 1. Die drei Wiesel, Pontresina, (Emilia Manasi, Gina Costa, Talissa Ackermann), zwei klassierte Teams.

Kategorie Schüler 2. 1. Samedöner, Samedan, Quentin Salt, Mauro Schmidli, Aaron Giger, sechs klassierte Teams.

Schülerinnen 2. 1. Linolu, Celerina, (Luise Krischer, Norina Zeller, Lisa Veringa), acht klassierte Teams.

Schüler 3. 1. Ils Büntlis (Burteil Defila, Andri Urech, Gisep Defila), zwei klassierte Teams.

Schülerinnen 3. 1. Alle Jahre wieder, Celerina, Lorena von Rickenbach, Alice Cortesi, Lisa von Rickenbach, zwei klassierte Teams.

Veranstaltung

Genusswoche – eine kulinarische Reise

Unterengadin Am Samstag, 13. September, startet die Genusswoche in die zweite Runde. Zum ersten Mal sind das Unterengadin und Val Müstair Teil der nationalen Genusswoche. Die Stiftung Goût, welche die Genusswochen durchführt, hat sich zum Ziel gesetzt, sich der Industrialisierung der Landwirtschaft entgegenzusetzen und ihre Sensibilität für gute und bezahlbare Lebensmittel zu schärfen. Zudem will sie dazu beitragen, die Vielfalt der in unserem Land vertretenen Geschmäcke und Ernährungskulturen aufzuwerten. Die Genusswoche lädt ein, in Musse zu degustieren, sich zu fragen, wo unsere Lebensmittel herkommen, und sie soll gleichzeitig dazu anregen, unsere Einstellung zur Ernährung zu hinterfragen. Los geht's am Samstag um 11.00 Uhr

mit dem Markt in San Nicla. Der Fokus liegt auf lokalen Lebensmitteln und Handwerkskunst aus Tschlin. Anschliessend verwöhnen die teilnehmenden Betriebe von Tschlin über Zernez bis nach Müstair mit ihren hausgemachten Kreationen. Nebst dem kulinarischen Programm finden auch eine Wildkräuter-Wanderung, eine Yoga-Morgensession oder eine Sonnenaufgangs-Wanderung statt. Die Genusswoche lässt sich am Samstag, 20. September, mit einer Mineralwasser-Führung oder am Sonntag, 21. September, mit einem Nachmittag rund um das Thema Honig inklusive Pferdereien abschliessen. (Einges.)

Weitere Infos und Tischreservierung unter www.engadin.com/genusswoche

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Erfolgreicher Hotel Innodge-Cup 2025

Tennis Das traditionelle Mixed-Doppelturnier des TC Celerina fand am vergangenen Samstag zum 33. Mal statt. Unter dem Patronat vom Hotel Innodge standen 24 Spielerinnen und Spieler am Samstagmorgen auf den Clubplätzen und den Plätzen im Center da Sport spielbereit in den Startlöchern. Der gewohnte Spielmodus wurde von

der Spielleitung beibehalten. Vier Runden à 45 Minuten mit jeweils in jeder Runde neu ausgelosten Partner. Bei sonnigem Herbstwetter ging es auf allen Plätzen richtig zur Sache. (Einges.)

Rangliste Damen: 1. Giulia Terza, 2. Marlies Winkler, 3. Tiziana Plozza
Rangliste Herren: 1. Thomas Strittmatter, 2. Shannon Scraigh, 3. Fulvio Grazioli

Ziel: Mehr Frauen aufs Velo bringen

Diesen Samstag treffen sich in Celerina 360 Velofahrerinnen für die erste Ausgabe von «Las ciclistas». Der neue Event hat zum Ziel, die Community von velobegeisterten Frauen zu stärken und den Austausch untereinander zu fördern.

FADRINA HOFMANN

Ob Mountainbike, Rennvelo, Gravel oder E-Bike - die Radbegeisterung bei Frauen hat in den vergangenen Jahren stark zugenommen. Gemäss Schätzungen der Schweizer Fachstelle für Velo geht heute jedes vierte verkauftes Rennvelo an eine Frau. Die Angebote an Apps, Social Rides und Sportbekleidung für Hobbyfahrtlerinnen wächst ebenfalls. Und es gibt immer mehr reine Frauengruppen auf zwei Rädern. Bereits 2019 lancierte Swiss Cycling mit #fastandfemaleSUI ein Projekt ausschliesslich für Breitensportlerinnen. Neue Events wie die Queens Days in Scuol oder das Rennradfestival La Reine in Gstaad (BE), die sich nur an Frauen richten, sind entstanden und haben sich bereits etabliert. Neu gibt es mit «Las ciclistas» auch in Celerina einen Bike-Anlass, bei dem es darum geht, mit anderen Frauen zu fahren und von anderen Velofahrerinnen zu lernen.

Höhepunkt in Celerina

«Las ciclistas» ist die rätoromanische Bezeichnung für «die Velofahrerinnen». Die Veranstaltung wird vom Unternehmen Bike Agentur in Zusammenarbeit mit der Engadin Tourismus AG und Graubünden Bike durchgeführt. Bike Agentur organisiert auch



Velofahrerinnen fahren gemeinsam die Berninapassstrecke.

Foto: M. Walther

die «Queens Days» in Scuol. Die «Queens Days» haben mehr Festival- und Camp-Charakter als «Las ciclistas», denn die Teilnehmerinnen verbringen vier Tage in Scuol. «Las ciclistas» hingegen richtet sich auch an lokale Velofahrerinnen. «Es ist eine

Frauenbewegung, die mehr Frauen in Graubünden aufs Velo bringen möchte», erklärt Patricia Roth von der Bike Agentur. Frauen motivieren sich gegenseitig, aufs Velo zu steigen. «Las ciclistas» bietet den ganzen Sommer über wöchentliche Feierabend-Rides

in ganz Graubünden an. «Der Höhepunkt der Bewegung ist der Las ciclistas-Tag in Celerina», erklärt Patricia Roth. Die Organisatorin spricht bewusst von «Velo» und nicht von «Bike», da beim «Bike» häufig nur das Mountainbike in Verbindung ge-

bracht werde und der Anlass sämtliche Raddisziplinen einschliesse.

Von geführten Touren bis zur Party

Aktuell sind rund 360 Teilnehmerinnen zwischen zehn und 70 Jahren für «Las ciclistas» angemeldet. Der grösste Teil davon kommt aus der Schweiz, einige Teilnehmerinnen reisen aber auch aus dem näheren Ausland an. Laut Nadine Rohn, Junior Communications Managerin bei Engadin Tourismus AG, hat es noch einige letzte Gratistplätze für Kurzentschlossene.

Das Tagesprogramm ist abwechslungsreich: Geführte Touren mit Fahrtechnikelementen, eine gemeinsame Veloparade von Bever nach Celerina, Vorträge, eine Second-Hand-Börse und natürlich eine Party am Ende des Tages. In einem Workshop erfahren die Teilnehmerinnen Tipps, Tricks und Hacks beim Routenplanen. Zwei Referentinnen sprechen zudem über Veloreisen. Lea Borer ist mit Velo und Kind von der Schweiz bis in die Wüste von Oman gefahren, der Film von Svenja Nyffeler zeigt ihre Erfahrung, als Frau mit dem Velo alleine durch Marokko zu fahren.

Ein entspanntes Umfeld schaffen

«Bei einem reinen Frauenevent entsteht ein Umfeld, in dem sich eine Community mit Frauen bilden kann, welche eine gemeinsame Leidenschaft teilen», erklärt Nadine Rohn. Das Ziel sei, dass «Las ciclistas» auch 2026 weitergeht und die Frauen sich weiterhin vernetzen können. Aus touristischer Sicht sind solche Events in der Zwischensaison interessant. «Las ciclistas» füllt Betten zu einer Zeit, in der das Wetter noch mitspielt und die Landschaft reizvoll ist. «Dieser Event bietet ebenso eine tolle Plattform, um das Engadin bei bike-affinen Besucherinnen bekannt zu machen», sagt die Touristikerin.

Dritter Sieg in Folge für FC-Celerina-Frauen

Fussball Am vergangenen Wochenende traf die Frauenmannschaft des FC Celerina in ihrem dritten Meisterschaftsspiel der Saison auf den FC Eschenbach – eine Mannschaft, die bis dahin ebenfalls alle ihre Partien gewinnen konnte. Entsprechend gross war der Respekt vor dem Spiel, und die Nervosität im Team war spürbar. Den Start in die Partie gingen beide Seiten vorsichtig an, der FC Celerina fand allerdings zunehmend besser ins Spiel. In der 24. Minute fiel das erste Tor: Nach einem gut hereingetretenen Eckball landete der Ball über ein Eigentor im Netz der Gäste. Zwar war das Tor aus Celeriner Sicht etwas glücklich, dennoch

spiegelte es den Aufwand und die offensive Präsenz der Mannschaft in dieser Phase wider. Mit der knappen 1:0-Führung ging es in die Halbzeitpause. In der zweiten Halbzeit erhöhte Eschenbach den Druck und kam in der 68. Minute zum Ausgleich. Das Spiel wurde zunehmend intensiver, beide Teams suchten die Entscheidung. Celerina erspielte sich in der Folgezeit mehrere gute Torchancen, doch die letzte Konsequenz im Abschluss fehlte zunächst. Als sich die Partie bereits dem Ende näherte und vieles auf ein Unentschieden hindeutete, war es erneut eine Standardsituation, die den Unterschied ausmachte. In der 90. Minute führte ein

Eckball zu einem sehenswerten Treffer und zur viel umjubelten 2:1-Führung für den FC Celerina. Wenige Minuten später war der dritte Saisonsieg perfekt. Mit diesem Erfolg bleibt die Mannschaft weiterhin ungeschlagen und steht mit drei Siegen aus drei Spielen auf dem zweiten Tabellenplatz – punktgleich mit Eschenbach, allerdings mit einem Spiel weniger. Giulia Mercuri

Für den FC Celerina spielten: Sarah Uebersax, Elisa Cortesi, Giulia Mercuri (C), Leni Vliegen, Lea Lazzarini, Irene Giovanoli, Martina Forcella, Cintia Pereira, Stella Giovanoli, Giulia Pedroni, Vanessa Grond, Ramona Clalüna, Fiona Donatz, Emma Vliegen, Svenja Brasser, Ariane Affolter, Meret Kern, Elisa Laager

Schweizer Polo-Nationalteam gewinnt EM-Silber

Polo Die Schweizer Nationalmannschaft hat sich an der FIP Polo-Europameisterschaft 2025 von ihrer besten Seite gezeigt. In der Vorrunde bewies das Team Kampfgeist und Siegeswillen: Mit einem 8:6-Sieg gegen Frankreich, einem 11:4.5-Erfolg gegen Spanien sowie einem 13:6.5 gegen die Niederlande sicherte sich die Schweiz den Einzug ins Halbfinale. Dort trafen die Spieler auf Italien – und überzeugten erneut mit Teamspirit und Cleverness. Das 9:5 bedeutete den verdienten Platz im Finale.

Im Endspiel gegen Spanien zeigte sich die Schweiz erneut hochkonzentriert und taktisch solide aufgestellt. Fabio Meier, Luca Meier, Patricio Gaynor

Jr. und Tomas Ruiz Guiñazu spielten entschlossen auf, mussten sich aber am Ende mit 4:7.5 einem stark aufspielenden spanischen Team geschlagen geben. Trotz der Finalniederlage qualifizierte sich das Team für die Polo-Weltmeisterschaft. Zuletzt gewann die Schweiz eine Bronzemedaille an der Europameisterschaft im Jahr 1993.

Besondere Beachtung verdient der Auftritt des jungen Patricio Gaynor Jr., der mit erst 16 Jahren zum ersten Mal die Schweizer Nationalfarben trug. Mit seinem Talent und wichtigen Treffern trug er wesentlich zum Erfolg des Teams bei und gilt als Hoffnungsträger für die Zukunft des Schweizer Polosports. (Einges.)



Von links nach rechts: Tito Gaudenzi, Cedric Schweri, Fabio Meier, Tomas Ruiz Guiñazu, Patricio Gaynor, Luca Meier. Nicht im Bild: Team-Coach Raul Lapacette and Team-Manager Reto Gaudenzi.

Celerina ringt Bregaglia im Derby mit 2:1 nieder

Fussball Der FC Celerina hat vergangenen Sonntag das Derby gegen die AC Bregaglia mit 2:1 gewonnen. Bereits nach fünf Minuten jubelte das Heimteam erstmals – allerdings vergeblich: Der Treffer von Jerome Dung wurde wegen Abseits zurückgepfiffen. In den ersten 25 Minuten erspielte sich Celerina eine Vielzahl an Chancen, verpasste es aber, früh deutlich in Führung zu gehen. In der 36. Minute war es dann so weit. Nach einer Balleroberung von Gregor Steiner im Mittelfeld kombinierten sich die Hausherren zielsstrebig durch die Mitte. Der Ball landete bei Patrik Sequcira, dessen Schuss geblockt wurde. Am Strafraum stand Pedro Pereira goldrichtig, kontrollierte den Ball einmal und versenkte ihn präzise ins rechte Eck – 1:0. Nur zwei Minuten später legte Celerina nach. Über die linke Seite spielte Elia Beti einen perfekten

Pass in die Schnittstelle auf Dung. Dieser war schneller als der herausstürmende Torhüter und spitzelte den Ball vorbei ins Netz (38.). Mit der verdienten 2:0-Führung ging es in die Pause – eine Führung, die eigentlich noch höher hätte ausfallen müssen.

Nach dem Seitenwechsel zeigte sich Celerina unkonzentriert. Bregaglia nutzte die erste Gelegenheit: Nach einem Einwurf auf Höhe der Eckfahne wurde eine Flanke nur unzureichend geklärt. Alessandro Malacarne nahm den Ball direkt und setzte ihn unhaltbar in den rechten Winkel – 2:1 (48.). Die Partie wurde in der Folge zerfahren. Celerina verlor etwas den Faden, während Bregaglia aggressiver wurde.

Viele Fouls und Unterbrechungen hemmten den Spielfluss, und die Spannung stieg merklich an. Die Gäste drängten mit hohen Bällen, während

Celerina vor allem auf Konter setzte, dabei aber die Präzision vermissen liess.

Nach einer gelb-roten Karte gegen die Gäste in der Schlussphase häuften sich die Chancen für Celerina erneut, Tore fielen aber keine mehr. Am Ende rettete Celerina den knappen Vorsprung ins Ziel und feierte einen 2:1-Derbysieg, der aufgrund der dominanten ersten Halbzeit verdient war – auch wenn das Ergebnis unnötig knapp ausfiel. Am kommenden Samstag, 13. September, tritt der FC Celerina zum Spitzenspiel auswärts beim ebenfalls noch ungeschlagenen FC Bonaduz an. Kilian Steiner

Für den FC Celerina spielten: Diego Carrajo, Arjan Verhagen, Sebastian Pfäffli, Gregor Steiner, Elia Beti, Claudio Cadonau, Carlos Tejo, Pedro Pereira, Celso Nogueira, Mirko Paulangelo, Jerome Dung, Peter Evans, David Duarte, Rodrigo Pereira, Ahmed Abou El Na Ga, Patrik Sequcira, Nanes Schlegel, Pedro Cardoso

Foto: z. Vfg



Sils/Segl i.E.

Silvaplana

St. Moritz

Celerina

Pontresina

Samedan

Bever

La Punt Chamues-ch

Madulain

Zuoz

S-chanf

Zernez

Scuol

Neue Wasserfassung Spinas – Baubeginn



Bever An den Sitzungen vom 14. und 28. August hat der Gemeindevorstand

Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst:

Bau; Werkhof: Brennstofflager/Brandabschnitt; Kredit 9000 Franken: Der Werkdienst benötigt für seine Arbeit diverse Brennstoffe, Öle und Chemikalien. Diese werden momentan nicht sachgerecht gelagert. Mit den beiden neuen Wohnungen im Gemeindehaus braucht es eine zusätzliche Garage. Der Gemeindevorstand spricht einen Kredit von 9000 Franken für die Abtrennung einer Garage (bisheriges Forstmagazin mit Nische im Werkhof), damit im abgetrennten Bereich ein Magazin für Brennstoffe und Chemikalien zur sicheren Lagerung eingerichtet werden kann.

Gemeindehaus Bever: Budgetkreditfreigabe Fensterersatz: Die Fried Schreinerei AG hat im Zusammenhang mit der Offertstellung für die Gemeindewohnungen für die notwendigen Fensterrenovationen auch eine für die Verwaltung und das Treppenhaus zu gleichen Konditionen abgegeben. Die Fenster im Gemeindehaus stammen aus der Totalsanierung der Gesamtliegenschaft im Jahr 1990 und sind am Ende ihrer Leistungsdauer angelangt. Sie sind undicht, die Scharniere schliessen nicht mehr richtig und es kommt im Winter zu Eisblumenbildung. Im Rahmen des Rechnungsabschlusses 2024 wurden 100'000 Franken für die Sanierung des Gemeindehauses zurückgestellt, um den Fensterersatz zu ermöglichen. Der Auftrag für den Fensterersatz der Gemeindeverwaltung und im Treppenhaus wird der Fried Schreinerei AG für 39'090.85 Franken erteilt.

Gemeindehaus: Sanierung Keller/Kreditfreigaben Vinylböden & Malerarbeiten: Mit dem Ausbau der Arztpraxis und dem Studio im ehemaligen Bauamt braucht es für die Mieterinnen und Mieter zusätzliche Kellerräume. Der bisherige Keller der Arztpraxis steht bereits zur Verfügung, derjenige durch die Gemeindeverwaltung genutzte wurde geräumt. Die Räumlichkeiten befinden sich Unterflur in einem Kellergewölbe und sind sanierungsbedürftig. Die Decke bröckelt ab und die Wände haben Salpeterausblutungen. Für den Einbau von Böden in den beiden Wohnungen wurde bekanntlich beschlossen, diese in Vinyl auszuführen. Für die Sanierung von zwei Kellerabteilungen und dem Installieren von Steckdosen wird ein Kredit von 7700 Franken gesprochen, der Vergabe gemäss Offerten für Bodenleger und Maler wird zugestimmt und die Arbeiten der Giacometti Interieur, Inneneinrichtungen-Bodenbeläge in Maloja für 17'165.05 Franken und der Malerei Greiner AG für 13'932.95 Franken vergeben und dem laufenden Kredit belastet.

Neue Wasserversorgung Spinas/Val Bever: Das BAB für die neue Wasserversorgung wurde im Zeitraum vom 3. April bis zum 22. April 2025 öffentlich ausgeschrieben. Mit BAB-Bewilligung 2025-0436 vom 25. August 2025 wurde das Baugesuch der Gemeinde bewilligt. Der Gemeindevorstand nimmt die BAB-Bewilligung zur Kenntnis und ergänzt diese for-

mell mit Auflagen der Gemeinde. Die Bauarbeiten beginnen am 8. September 2025.

Abparzellierung Parzellen Nr. 645 und 646: Ein Jurist hat mit Schreiben vom 4. August 2025 in Vertretung seiner Mandantschaft informiert, dass eine Parzellierung des Grundstückes Nr. 306, Grundbuch Bever vorgenommen wurde. Gemäss Baugesetz Artikel 19 sind Nutzungsübertragungen und Parzellierungen möglich. Der Parzellierung wird formell zuhunten des Grundbuchs Bever Zustimmung erteilt.

Revitalisierung Beverin: Abklärungen in Sachen Vertrag Landervererb: Für die Revitalisierung des Unterlaufes des Beverins ab Umfahrungsstrasse braucht es landwirtschaftliche Flächen, um dem Gerinne mehr Platz zu verschaffen. Für einen Vorvertrag mit den Eigentümern der Parzelle 215 wurden zahlreiche Abklärungen getroffen. Die Kaufsumme von maximal 125'000 Franken wird in das Gesamtprojekt einfließen und dies dann über den Projektperimeter mit Beiträgen von Bund und Kanton sowie Dritten mitfinanziert. Der Gemeindevorstand beschliesst einen Vorvertrag für die Sicherung von Land für die Revitalisierung des Beverins abzuschliessen.

Finanzen, Planung, Gesundheit & Soziales; Leistungsvereinbarung Kulturarchiv: An einer Präsidentenkonferenz wurden die Anträge des Kulturarchives für die Anpassung der Leistungsvereinbarungen wie folgt zur Kenntnis genommen:

- Verlängerung der bestehenden Leistungsvereinbarung über 200'000 Franken um weitere vier Jahre gemäss bestehendem Vertrag
- Die Verlängerung soll jeweils automatisch erfolgen, insoweit sie nicht 12 Monate im Voraus gekündigt wird.
- Teuerungsausgleich von 15'000 Franken entsprechend laufender Teuerung 01/18 bis 05/25).

Die Anträge um Verlängerung der Leistungsvereinbarung sowie um den Ausgleich der Teuerung werden genehmigt, somit läuft diese mit einem Teuerungsausgleich weiter.

Neubesetzung Vorstand ÖV: Wahlvorschlag: Der Gemeindevorstand öffentlicher Verkehr teilte mit Schreiben vom 15. Juli 2025 mit, dass im Zuge der Neubesetzung von Vorstandsposten Persönlichkeiten gesucht werden. Der Gemeindevorstand schlägt den Tourismusmanager Fabian Scheeder für eine Mitarbeit im Vorstand des öffentlichen Verkehrs vor, da er beste Voraussetzungen mitbringt.

Abstimmung 17. August 2025: Stimmrechtsbeschwerde: Mit Verfügung VR 25 451 teilte das Obergericht Graubünden mit, dass ein Stimmabgänger gegen die Gemeinde Bever und weitere Gemeinden Stimmrechtsbeschwerde erhoben hat. Auf den Antrag der Region bzw. der INFRA für eine gemeinsame Vernehmlassung aller Gemeinden wird eingetreten.

Schützenverein Bever: Spendenanfrage: Demnächst findet das Gerümpelschiessen des Schützenvereins Bever statt und der Verein ersucht um eine Spende hierfür. Der Gemeindevorstand beschliesst für das Gerümpelschiessen des Schützenvereins drei Gutscheine des Volg Bever über insgesamt Fr. 150 zu erwerben und als

Spende abzugeben sowie Mietinventar der Gemeinde wie Faltzelte etc. im Sinne einer geldwerten Leistung kostenlos für den Anlass zur Verfügung zu stellen.

Gästetaxenrechnung: Anfrage um Befreiung: Mit E-Mail vom 4. August 2025 gelangte ein Eigentümer an die Gemeindeverwaltung mit den Antrag um Reduktion der Gästetaxenrechnung, nachdem er ein grösseres Wohnhaus erworben hatte und die Liegenschaft nicht vollständig nutzt. In der Liegenschaft befinden sich drei Wohneinheiten, welche je mit Grundtaxe, Verkehrsabgabe und nach Wohnfläche belegt werden, womit eine Summe von 2378 Franken zustande kommt. Gemäss Artikel 11 des Gäste- und Tourismustaxengesetzes der Gemeinde Bever fällt eine jährliche Grundtaxe pro Wohnung an, wobei diese aktuell 150 Franken beträgt. Zusätzlich wird ein jährlicher Beitrag pro m² Nettowohnfläche von acht Franken erhoben. Bei der Erhebung richtet sich die Gemeinde nach der amtlichen Schätzung, unbesehen davon, ob die Wohneinheiten genutzt sind oder nicht. Ausnahmen sind möglich, wenn eine Liegenschaft tatsächlich nicht bewohnbar ist (kein Strom, kein Wasser, keine Heizung etc.). Der Antrag um Reduktion der Gäste- und Tourismustaxen wird abgelehnt.

Nutzung SG-PKI Zertifikat für Zugriff auf ZEMIS: Für die Gemeindeverwaltung wird es zunehmend schwieriger, den Überblick über die ausländischen Einwohnerinnen und Einwohner zu behalten, vor allem, wenn sie über Personalvermittlungsbüros in Bever platziert werden. Die ständige telefonische Abklärung mit dem Amt für Migration, ob Bewilligungen noch gültig sind, ist sehr zeitaufwendig. Mit dem Zugriff auf ZEMIS wird Zeit gespart und es können Informationen direkt abgefragt werden. Nachdem die Arbeitslast im fremdenpolizeilichen Umfeld immer mehr zunimmt, sind der Verwaltung die notwendigen Instrumente in die Hände zu geben, um effizienter und zeitsparender arbeiten zu können. Der Gemeindevorstand stimmt der Beschaffung eines SG-PKI-Zertifikates für Klasse B mit der notwendigen SG-PKI Smart-Card für den Zugriff auf ZEMIS zu und genehmigt die notwendigen einmaligen und wiederkehrenden Kosten (Annahme Fr. 500 bis Fr. 1'000 pro Jahr).

STWEG Crasta Mora: Darlehensvertrag mit Solidarhaftung: Die Verwaltung der STWEG Crasta Mora stellt den Miteigentümern Daten auf einer Plattform zur Verfügung. Auf dieser wurde ein Darlehensvertrag mit der Bitte aufgeschaltet, diesen raschmöglichst für die Sicherung der Überbrückungsfinanzierung in den nächsten zwei Jahren der STWEG zu unterschreiben. Der Gemeindevorstand muss den Vertrag aus folgenden Gründen zurückweisen und unterzeichnet diesen nicht:

- Gemäss Darlehensvertrag ist der Darlehensgeber nicht bekannt respektive nicht genannt. Ein Gemeinwesen darf nur schon aus dieser Sicht solche Verträge nicht unterzeichnen.
- Die stipulierte notwendige Solidarhaftung darf durch den Gemeindevorstand Bever nicht eingegangen werden. Die Übernahme einer solchen Haftung ist zwar eher sehr un-

wahrscheinlich, kann aber nicht eingegangen werden, da die Finanzkompetenz des Gemeindevorstandes bei 25'000 Franken liegt und die Gesamthaftungssumme weit darüber liegt.

- Der vorgeschlagene Darlehenszins von vier Prozent fällt eher grosszügig aus und würde bei einer zweijährigen Darlehendsdauer und maximal bezogener Darlehenssumme 44'000 Franken betragen.

Infrastruktur; Kredit 4000 Franken neue SpeedIndex-Geschwindigkeitsmessanlage: Bei einer der beiden Geschwindigkeitsmessanlagen funktioniert die Anzeige nicht mehr. Der Gemeindevorstand beschliesst einen Kredit von 4000 Franken für die Anschaffung einer neuen SpeedIndex (Radar) Messanlage, womit die Verkehrsteilnehmer wieder über die geltende 30er-Zone hingewiesen werden können.

Teilweise Erneuerung Lawinen-signalisationen/Absperrungen: Kredit: Die Standorte für die Absperrungen von Wegen und Strassen bei Lawinengefahr sind zu erneuern. Das Ausbringen und Einholen von Ketten und Tafeln ist aufwendig, zudem ist die Sicherung von Tafeln und die Lagerung vor Ort nicht mehr zeitgemäß. Der Gemeindevorstand spricht einen Kredit von 9000 Franken für die Erneuerung von den wichtigsten Standorten mit fixen Tafeln, Sperrketten etc. Die Absperrvorrichtungen bleiben vor Ort und können künftig auch im Sommer eingesetzt werden (bei Rüfen etc.).

Prüfbericht Kleinkläranlage Spinas/Val Bever: Massnahmen: Am 15. August 2025 ist der Prüfbericht der Creabeton AG für die Kläranlage Spinas eingegangen. Im Bericht wird darauf hingewiesen, dass in Zukunft keine Milch-, Fett- und Käsereste in die Kleinkläranlage eingeleitet werden dürfen. Der Gemeindevorstand nimmt den Prüfbericht zur Kenntnis und hält fest, dass gemäss Reglement über die Abwasserbehandlung Artikel 12 es verboten ist, Abfälle mit dem Abwasser zu entsorgen, insbesondere unter anderem gemäss Punkt g) Öle, Fette etc. Alle Mieterinnen und Mieter und Eigentümerinnen und Eigentümer der angeschlossenen Liegenschaften in der Val Bever werden über den Sachverhalt informiert.

Der Kiesparkplatz mit ungeregelten wie auch der darüber verlaufende Fuss- und Radweg nach Samedan wären im Gesamtkonzept mit zu prüfen. Grundsätzlich handelt es sich um einen Strassenabschnitt mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h.

Engadin Festival: Unterstützungsbeiträge 2026–2028: Das OK des Engadin Festivals wünscht auch für die Zukunft weiterhin eine Unterstützung durch die Gemeinde Bever.

Wie bisher sind alle zwei Jahre bei Aufführung in Bever 4000 Franken im Budget vorgesehen, ohne Konzert in Bever leistet die Gemeinde eine Unterstützung in Höhe von 2000 Franken. Der Gemeindevorstand beschliesst, das Engadin Festival mit Beiträgen für die Jahre 2026 bis 2028 zu unterstützen.

Tourismus, öffentlicher Verkehr, Polizei & übrige Dienste; Antrag i.S. Verkehrsverlangsamung Via Mulin:

Mit E-Mail vom 4. Juli 2025 nahmen Anwohnende Bezug auf die Vorstellung der Absichten der Bürgergemeinde Bever für die Erstellung von Wohnraum auf der Parzelle 319 und den sehr beengten Verhältnissen an der Via Mulin. Sie ersuchen um eine konstruktive Lösungsfindung infolge eingeschränkter Sicht mit der Privatausfahrt von ihrer Parzelle mit der Abwälzung der Kosten an die künftige Bauherrschaft.

Der Antrag in Sachen Sicherheit Schulweg und Via Maistra: Im Rahmen der Begleitung eines Kindergartenkindes auf seinem ersten Schulweg stellte ein Elternteil fest, dass Absturzmöglichkeiten entlang des Trottoirs auf einen darunterliegenden Platz bestehen. Dieser schlägt die Anbringung einer Absturzsicherung vor. Der Gemeindevorstand wird zur Kenntnis genommen und mitgeteilt, dass die Gemeinde Abklärungen im Zusammenhang mit dem Bau- gesuch treffen wird, sobald dieses eingeht.

Antrag in Sachen Sicherheit Schulweg und Via Maistra: Im Rahmen der Begleitung eines Kindergartenkindes auf seinem ersten Schulweg stellte ein Elternteil fest, dass Absturzmöglichkeiten entlang des Trottoirs auf einen darunterliegenden Platz bestehen. Dieser schlägt die Anbringung einer Absturzsicherung vor. Der Gemeindevorstand wird zur Kenntnis genommen und mitgeteilt, dass die Gemeinde Abklärungen im Zusammenhang mit dem Bau- gesuch treffen wird, sobald dieses eingeht.

Engadin Festival: Unterstützungsbeiträge 2026–2028: Das OK des Engadin Festivals wünscht auch für die Zukunft weiterhin eine Unterstützung durch die Gemeinde Bever. Wie bisher sind alle zwei Jahre bei Aufführung in Bever 4000 Franken im Budget vorgesehen, ohne Konzert in Bever leistet die Gemeinde eine Unterstützung in Höhe von 2000 Franken. Der Gemeindevorstand beschliesst, das Engadin Festival mit Beiträgen für die Jahre 2026 bis 2028 zu unterstützen.

Der Kiesparkplatz mit ungeregelten wie auch der darüber verlaufende Fuss- und Radweg nach Samedan wären im Gesamtkonzept mit zu prüfen. Grundsätzlich handelt es sich um einen Strassenabschnitt mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung von 30 km/h.

Engadin Festival: Unterstützungsbeiträge 2026–2028: Das OK des Engadin Festivals wünscht auch für die Zukunft weiterhin eine Unterstützung durch die Gemeinde Bever. Wie bisher sind alle zwei Jahre bei Aufführung in Bever 4000 Franken im Budget vorgesehen, ohne Konzert in Bever leistet die Gemeinde eine Unterstützung in Höhe von 2000 Franken. Der Gemeindevorstand beschliesst, das Engadin Festival mit Beiträgen für die Jahre 2026 bis 2028 zu unterstützen.

Wo Sie den Lokalteil nicht zuerst suchen müssen.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



Der Herr hat dich heimgerufen in seine Liebe und seinen Frieden. Für all die Liebe und Zeit, die du uns geschenkt hast, sind wir dir unendlich dankbar.

Abschied und Dank

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von meinem lieben Ehemann, unserem Vater, Schwiegervater und Freund.

Werner Heeb
20. Mai 1939 – 7. September 2025

Aus dem Leben bist du uns genommen, aber nicht aus unserem Herzen. Deine Liebe und Güte werden uns stets begleiten.

Traueradresse:
Yvonne Heeb-Abbühl
Via Rudè 11
7525 S-chanf

In grosser Dankbarkeit und Liebe:
Yvonne Heeb-Abbühl
Brigitta Heeb
Chatrigna und Silvestro Biffi-Heeb
Albertina Kühne-Heeb, Schwester mit Familie
Leo Heeb, Bruder mit Familie
Verwandte und Bekannte

Die Abdankung findet mit anschliessender Urnenbeisetzung am kommenden Montag, den 15. September um 13.30 Uhr in der reformierten Kirche in S-chanf statt.

Wir danken unserer Hausärztin, Dr. Franziska Barta und Frau Dr. Sara Meier, der Pfarrerin Corinne Dittes, ebenso für die nächtliche Hilfe, Duri Angelini (First-Responder), Rettungsdienst Oberengadin in Samedan und Rico Freiberger (Alpina Bestattungsinstitut AG).

Ein herzliches Dankeschön an alle, die ihm im Leben mit Liebe und Freundschaft begegnet sind.

Anstelle von Blumenspenden gedenke man der Krebsliga Graubünden.
Spendenkonto: IBAN-Nummer CH97 0900 0000 7000 1442 0
Vermerk: Werner Heeb

Es werden keine Leidzirkulare versandt.

A TASTE OF INDIA

TERRA HAÖMA X LAUDINELLA



15+
16 SEP

MADE IN ASIA
Via Tegiatscha 17
7500 St. Moritz



Motorradfahrer stürzt auf nasser Fahrbahn

Polizeimeldung Am Dienstag hat sich am Ofenpass ein Motorradfahrer bei einem Selbstunfall verletzt. Er wurde in ein Spital geflogen. Der 45-jährige Brite fuhr als Mitglied einer Gruppe kurz nach 17 Uhr auf der Ofenbergstrasse H28 von der Passhöhe in Richtung Zernez. In einer Rechtskurve bei God la Drossa stürzte er, rutschte über die Gegenfahrrspur und blieb verletzt liegen. Seine Kollegen sowie Drittpersonen leisteten ihm Erste Hilfe. Ein Team des Rettungsdienstes Müstair versorgte den Mann gemeinsam mit einer dazu gestossenen Rega-Crew. Der Verletzte wurde ins Spital nach Scuol geflogen.

Kantonspolizei

Tödlicher Bergunfall am Biancograt

Polizeimeldung Am Sonntagmittag hat sich am Biancograt ein Bergunfall ereignet. Ein Alpinist stürzte ab und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Der 53-jährige Italiener und sein Begleiter wollten von der Tschiervahütte aus den Piz Bernina besteigen. Bei der Abseilstelle am Ende des Biancograts, kurz vor 12.00 Uhr mittags, stürzte der vorausgehende 53-Jährige rund 500 Meter ab. Er wurde von der Rega geborgen. Das Care Team Grischun betreute seinen Begleiter, der ebenfalls ins Tal geflogen wurde. Für die Tatbestandsaufnahme begaben sich Spezialisten der Kantonspolizei Graubünden und ein Rettungsspezialist Helikopter des SAC mit der Heli Bernina vor Ort.

Kantonspolizei



Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



zeit:fluss

Kulturfest 14.-19. Sept.

Infos jetzt unter:
zeit-fluss.ch

engadinerpost.ch

Das Portal des Engadins.



Eine farbenfrohe Beere mit vielen Verwendungszwecken

Essbare Wildpflanzen Die Eberesche, auch Vogelbeere genannt, finden wir fast überall in unseren Dörfern und deren Umgebung. Die Eberesche ist ein Baum, der 16 bis 17 Meter hoch werden kann. Oft sind es jedoch kleinere Bäume zwischen fünf bis zehn Metern Höhe. Er hat eine lockere, runde Krone. Die Rinde ist in jungen Jahren hellgrau und glatt. Im Alter wird die Rinde zunehmend rissig, dunkler und schwärzlich. Beim Zerreiben der abgeschuppten Platten der Rinde entströmt ein unangenehmer, widerlicher Geruch.

Die Blätter sind unpaarig gefiedert und haben fünf bis elf fast sitzende Fiederblättchen. Diese sind länglich-lanzettlich, ungleich stachelspitzig gesägt, behaart, selten fast oder ganz kahl. Die Blüten der Vogelbeere, die weiß sind, riechen unangenehm und aufdringlich. Sie enthalten Honig und haben einen Kelch mit fünf Zipfeln, die zunächst aufrecht stehen, später dann nach unten geneigt sind. Es sind fünf Blütenblätter (Kronblätter) von vier bis fünf Millimetern Länge; in der Mitte der Staubfäden befinden sich drei aufrechte, mit Härchen versehene Griffel. Der Fruchtknoten hat drei Kammern. Die Früchte - auch «Äpfel» genannt - die ihre volle Schönheit im Herbst entfalten, variieren farblich etwas. Manchmal sind sie korallenrot, manchmal eher etwas orangerot, dann wieder feuerrot.

Die weißen Blüten werden zur Teebereitung verwendet, aber auch Limonade kann daraus gemacht werden. Sie können mit den Blüten des weißen Hollunders gemischt werden, was einen besseren Geschmack gibt. Auch die Blätter werden gerne zur Teebereitung genommen. Aus den Ebereschenbeeren werden hauptsächlich Marmelade, Säfte und Komposte gemacht, aber auch Liköre und Schnaps, seltener Essigzubereitungen. Man kann damit auch Obstkuchen oder Obsttorten zubereiten.



Riechen unangenehm und aufdringlich: die Blüten der Vogelbeere.

Fotos: Jürg Bäder

Das Mus von Vogelbeeren soll bei Durchfall helfen. Wird der Durchfall chronisch, wird die Marmelade mit wenig Zucker als Brotaufstrich über eine längere Zeit verwendet. Vorsicht: Rohe Beeren, eingenommen, können zu Übelkeit und Erbrechen führen. Für besonders Neugierige: Nehmen Sie im Herbst ein bis drei Beeren und schneiden Sie diese mit einem scharfen Messer auf, um zu sehen, dass es wirklich kleine Äpfel sind. Vor allem im Herbst werden die Dolden mit den leuchtend-roten Beeren mit Zweigen von grünen oder gelb verfärbten Blättern häufig zur Dekoration verwendet. Jürg Baeder

Wichtiger Hinweis: Die in der Serie «Engadiner Kräuterecke» beschriebenen essbaren Wildpflanzen sind in verschiedenen Fachbüchern zu finden. Jürg Bäder ist eidg. dipl. Drogist. Sämtliche Beiträge zur Serie «Engadiner Kräuterecke» sind auf engadinerpost.ch in den entsprechenden Dosiers zu finden.



Aus den Beeren werden Marmeladen, Säfte und Komposte hergestellt.

WETTERLAGE

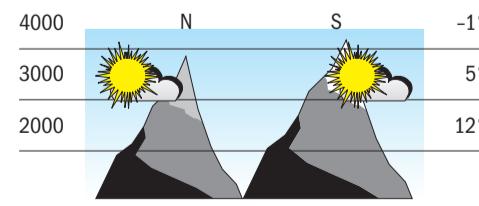
Nach dem Abzug einer Atlantikfront nach Osten stellt sich nun eine westliche bis südwestliche Höhenströmung über den Alpen ein. Damit strömen relativ warme und oft auch trockene Luftmassen heran. Ganz stabil ist jedoch das Wetter auch weiterhin nicht.

PROGNOSSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Tagsüber durchaus auch länger sonnig bei angenehmen Temperaturen! Nach der Auflösung von einigen Restwolken oder auch Nebelbänken sollte die Sonne im Tagesverlauf sogar für längere Zeit scheinen können. Ein paar Wolken oder Quellwolken bilden sich in der Folge jedoch auch wieder über manchen Bergen. Dabei sollte es jedoch zumeist trocken bleiben. Die Temperaturen sind für die herrschende Jahreszeit durchaus fein und steigen in den Nachmittagsstunden auf Werte zwischen etwa 15 Grad rund um St. Moritz und bis nahe 21 Grad in Castasegna.

BERGWETTER

Die Sonne sollte auf unseren Bergen tagsüber sogar öfter scheinen können und die meisten Hangwolken oder Quellwolken sind harmlos und bringen somit kaum Regenschauer. Außerdem ist es recht warm und die Frostgrenze steigt gegen 3500 Seehöhe an.



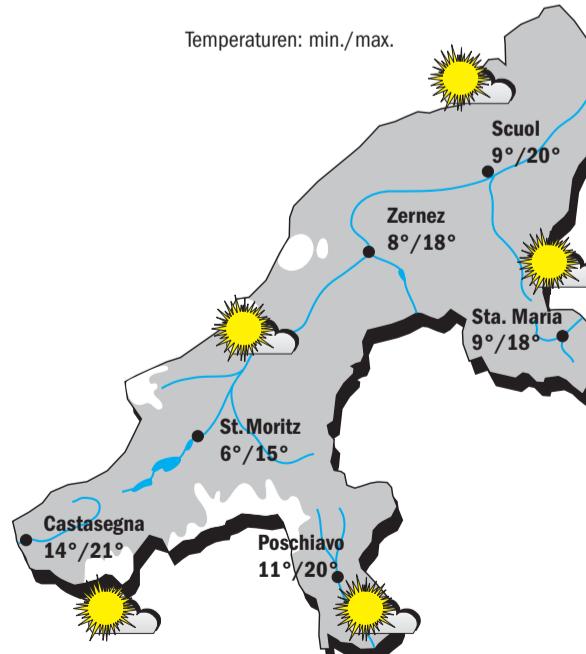
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	8°	Sta. Maria (1390 m)	10°
Corvatsch (3315 m)	0°	Buffalora (1970 m)	7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	9°	Vicosoprano (1067 m)	12°
Scuol (1286 m)	11°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	12°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	9	19	Samstag	10	17	Sonntag	9	19

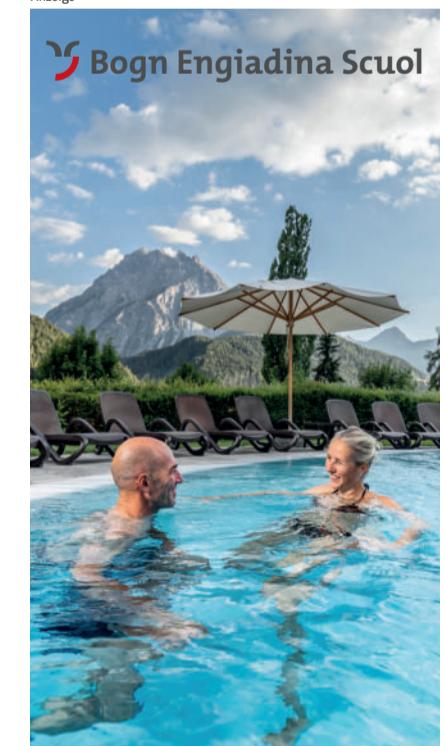
Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	7	15	Samstag	7	12	Sonntag	5	15

Anzeige



Im Bogn Engiadina
baden Sie in reinem
Mineralwasser.

Eintauchen und
geniessen.

